

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

№ 278.

Sonntag den 26. November.

1904.

## Neuer Kurs in Rußland?

Die Niederlagen Rußlands auf dem Kriegsschauplatz im fernsten Osten scheinen nach und nach an maßgebender Stelle die Ueberzeugung geweckt zu haben, daß nicht nur etwas, sondern sehr vieles faul ist im Staate des Kaisers aller Reußen. Der neue Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Mirski, hatte gleich nach seinem Amtsantritt verkündet, er werde den sogenannten „Semtschows“, das heißt dem bisherigen Selbstverwaltung, das in Rußland existiert, mehr Spielraum gewähren. Nun hat sich jüngst das im Jarenzeit bisher Unerschörte ergeben, daß ein von 103 Deputierten der Semtschows, der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper, besuchter Kongreß, freilich nur privatim unter Ausschluß der Öffentlichkeit in Petersburg getagt und, was noch unerhörter ist, Beschlüsse gefaßt hat, die die Presse und Versammlungsfreiheit fordern sowie auf Einführung einer Verfassung für Rußland hinauslaufen.

Die Beschlüsse des Semtschowkongresses lauten, wie folgt:

1) Das unmoralische bestehende Regime, die gemachten Ansichten von Gesellschaft und Regierung lassen sich Vertrauen zwischen beiden entstehen.

2) Die Abschließung der Gesellschaft von der Teilnahme an den inneren Angelegenheiten der Staatsverwaltung und die Verarmung des allgemeinen Lebens sind zu vermeiden.

3) Das bürokratische Regime, welches die oberste Gewalt von Volk trennt, schafft den Boden für administrative Willkür.

4) Eine regelrechte Entwicklung des Staates und des Gemeinlebens ist nur möglich, wenn die Gesellschaft an der Verwaltung partizipieren darf.

5) Zur Befestigung der Möglichkeit administrativer Willkür ist unbedingt erforderlich die Feststellung und Einführung von Lebensprinzipien, welche die Unantastbarkeit der Persönlichkeit wie des Privatlebens sichern. Niemand soll bestraft sein, ohne die Genehmigung der unabhängigen Gerichtsgewalt jemand zur Verantwortung zu ziehen, oder eine Beschränkung seiner Rechte vorzunehmen. Dazu ist unumgänglich nötig die Feststellung eines gesetzlichen Weges, der zur Lösung oder kriminellen Verantwortung jener Persönlichkeiten führt, die das Gesetz übertreten. Nur auf diesem Wege ist gesetzliches Handeln seitens der Verwaltungsbehörden zu sichern.

6) Zur vollen Entwicklung der Geisteskräfte des Volkes, zur allseitigen Behebung seiner Not und zum anstandslosen Ausdruck der allgemeinen Meinung ist unbedingt das freie Wort, Pressefreiheit, Versammlungs- und Verbindungsrecht nötig.

7) Die persönlichen, bürgerlichen wie politischen Rechte aller Bürger müssen gleich sein.

8) Die Selbsttätigkeit der Gesellschaft ist Hauptbedingung einer regelmäßigen, erfolgreichen Entwicklung des politischen wie ökonomischen Lebens des Staates. Da die Mehrzahl der Bewohner dem Bauernstande angehört, muß dieser so gestellt werden, daß die Selbsttätigkeit und Energie entwickelt werde. Das ist aber nur möglich durch eine fundamentale Änderung der Verwaltung und Gerichtsbarkeit.

9) Zur Sicherstellung einer regelrechten Entwicklung des Staates wie Gemeinlebens ist unbedingt eine aktive Anteilnahme von Volksvertretern bei der Gesetzgebung notwendig, ebenso für die Bekämpfung des Reichsbudgets. Ferner ist eine Kontrolle der ausführenden Organe der Regierung notwendig.

Diese Beschlüsse sind nach der „Fr. D. Pr.“ von 101 Deputierten unterzeichnet worden, nur zween erschien die Sache zu gefährlich. Das Protokoll mit den Beschlüssen soll dem Jaren unterbreitet werden. Die große Frage ist nun, wie wird es den Reußen ergeben, die getagt haben, unter den Augen der bisher am Jarenhof allmächtigen Beamten- und Priesterhierarchie ihren Liberalismus offen zu bekennen? Schon vor einigen Wochen munnelte man davon, daß

am Hof eine starke Gegenströmung gegen den neuen Minister des Innern bestie und die Kamarilla mächtig an seinem Sturz arbeite. Der Oberprokurator des heiligen Synods, Bobjedonozew, wird wohl kaum seinen Augen getraut haben, als er jenes Semtschowprogramm zu Gesicht bekam. Wer in dem Kampf, der sich zwischen den Mächten finsterner Reaktion und dem Geist des Liberalismus, der Reformen an Haupt und Gliedern der verrottenen russischen Staatsverwaltung entsponnen hat, Sieger bleiben wird, das darf man mit berechtigter Spannung erwarten. Gelingt es dem Fürsten Swiatopolk-Mirski, seine schützende Hand weiterhin über die Semtschowvertreter zu halten und den Jaren auch nur für einen Teil der vorgeschlagenen Reformen zu gewinnen, dann hätte der Kongreß der Semtschows nicht umsonst getagt. Siegt aber Bobjedonozew und Konsorten, dann ist die Verbannung nach Sibirien oder gar das Lebendigbegrabenwerden in den Schlüßelburger Kerker den führenden Leuten gewiß, die im Vertrauen auf den Schutz des Ministers ihrer Meinung einen so offenen, freimütigen Ausdruck gegeben haben.

## Die Zulassung von Frauen für die Lehrberufe.

Den reaktionären Elementen in Preußen beginnt bereits angst und bange zu werden bei dem Gedanken, daß die „säubere Juchtslosigkeit“ auch auf dem Gebiete der erweiternden Zulassung von Frauen für die Lehrberufe in Preußen demnächst sich Eingang verschaffen würde. In Baden sind kürzlich, wie das Karlsruher amtliche Organ der badischen Regierung mittelt, durch ministerielle Entscheidung auch drei Kandidaten weiblichen Geschlechts zu der im nächsten Frühjahr stattfindenden Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen worden. Die Frage der Anstellung weiblicher Pädagoginnen ist dadurch noch nicht einmal grundsätzlich entschieden worden. Die Regierung hat sich, wie auch den drei weiblichen Kandidaten mitgeteilt worden ist, in dieser Beziehung noch völlig freie Hand gelassen. Zum großen Schmerze aller reaktionären Elemente hat jetzt sogar die Unterrichtsverwaltung in Preußen, die noch zu Beginn dieses Jahres den Frauen die Zulassung für das Lehramt an höheren Schulen verweigert hat, neuerdings in dieser Frage den Frauen ein gewisses Entgegenkommen gezeigt, indem tatsächlich einer Kandidantin zur Ablegung einer Prüfung vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission zugelassen worden ist. Da sie die Lehramtsprüfung bestanden hat, wird man ihr auch schließlich auf die Dauer die Anstellung an einer höheren Schule verlagern können. Wenn konservative Organe darüber ganz ernsthaft sind und schon die Zeit schaudernd heranziehen sehen, wo den Frauen auch das politische Wahlrecht nicht vorenthalten werden könne, so daß es mit der Realisierung der letzteren Forderung sicherlich noch gute Wege. Den Liberalen kann schließlich die grundsätzliche ablehnende Haltung, die die Konservativen allen Forderungen der Frauenbewegung gegenüber einnehmen, nur recht sein. Die Konservativen scheuen sich dadurch in ihren eigenen Reihen selber eine gefährliche Gegnerschaft. Schon anlässlich des letzten internationalen Frauentages haben vielfach konservative Organe, u. a. auch der „Reichsbote“, von den Frauen sehr angesehener politischer konservativer Männer Zuschriften veröffentlicht, die ihre helle Empörung zum Ausdruck brachten über die verächtliche Haltung der Konservativen in der Frauenfrage.

## Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz liegen keine wichtigen Nachrichten vor.

Der Londoner „Standard“ berichtet aus Tokio vom 23. d. M.: Nach zuverlässigen Mitteilungen von der Belagerungsarmee feuerten die russischen Eskadren in letzter Zeit bei Annäherung japanischer Kriegsschiffe nicht mehr. Keines der russischen Schiffe

machte den Versuch, herauszukommen, da alle sehr beschädigt sind. Die Zahl der bei den Japanern eingetroffenen russischen Deserteure wächst täglich. Nach ihren Aussagen nimmt die Demoralisierung der Garnison von Port Arthur zu. In demselben Sinne wird der Londoner „Daily Mail“ aus Weibaiwei vom Mittwoch gemeldet: Die in einem Rettungsboot aus Port Arthur hier eingetroffenen Russen erklärten, daß sie das Boot gestohlen hätten, um darin zu fliehen. Sie teilten mit, daß Wasser und Munition in Port Arthur sehr knapp seien, die Lebensmittel reichlich aber noch für mehrere Monate aus. In der Stadt seien 20 000 verbundene und kranke Soldaten.

Mit der Demoralisierung der Russen in Port Arthur scheint es aber doch noch nicht so arg zu sein, wie den genannten englischen Blättern gemeldet wird. Ein demoralisierter Feind macht keine Ausfälle, wie ein solcher durch das Kommando der japanischen Armee vor Port Arthur nach Tokio berichtet worden ist. In dieser amtlichen Meldung heißt es: Der Feind machte in der Nacht zum Montag einen Gegenangriff auf die vor dem nördlichen Fort von Mikuanikan liegenden japanischen Truppen, wurde aber zurückgedrängt.

Von den Japanern abgefangen wurde, nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ aus Schanghai vom Mittwoch, der englische Dampfer „Tungshom“ mit 30 000 Dosen Wachsenfleisch, von Schanghai nach Port Arthur unterwegs, am 23. d. Mts. Das Unternehmen ging von der russisch-Chinesischen Bank aus, der es 260 000 Taels kostete.

Einer Lloydmeldung zufolge wird befürchtet, daß der englische Dampfer „Inverness“, der am 16. Oktober mit Lebensmitteln und Schießpulver nach Korea abging, in die Hände der Russen gefallen oder infolge seiner gefährlichen Ladung zugrunde gegangen ist. Falls Unterseeboote sind wie „Reuters Bureau“ aus Tokio meldet, am Donnerstag in Yokohama eingetroffen. Woher die Japaner diese Unterseeboote bezogen haben, wird in der Meldung nicht gesagt. Lebensfalls sind es aber wohl amerikanische Firmen gewesen, die in dieser Weise unter Verletzung der Neutralität die Lieferung besorgt haben.

Der kleinere Teil des baltischen Geschwaders ist am Donnerstag in Port Said angekommen. Für die Durchfahrt des Geschwaders durch den Sueskanal sind die peinlichsten Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Port Said vom 23. d. M.: Die russischen Schiffe werden von den andern Schiffen im Hafen abgefordert und mit Patrouillenbooten umgeben werden. Man wird ihnen die Entnahme von Wasser und Fleisch erlauben, ob sie aber Kohlen einnehmen dürfen, konnte der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ nicht erfahren. Ein Teil des englischen Mittelmeergeschwaders ist so nahe, daß es durch drahtlose Telegraphie mit dem vor Port Said liegenden englischen Kriegsschiff in Verbindung treten kann. Man will wissen, daß japanische Agenten in Port Said tätig seien. Unbestätigte Gerüchte melden einen japanischen Kreuzer vor Aden.

Die Meldungen über die Disziplinlosigkeit der russischen Seeleute auf dem baltischen Geschwader werden den russischen Dementis zum Trotz in einer „Reuters-Meldung“ aus Kanao vom Mittwoch aufrechterhalten. Danach wurden die russischen Seeleute, die von dem ersten Teile der baltischen Flotte zurückgelassen sind, in der Kaserne der russischen Okkupationsarmee untergebracht. Sie werden der Division der russischen Flotte mitgegeben werden, die am Freitag in Kanao erwartet wird. Die Einwohner Kanaos sind entrüstet über das Verhalten der russischen Seeleute. Es wird berichtet, wenn sich Damen an den Fenstern zeigten, seien die Türen an den Häusern erschossen worden. Die Angriffe der betrunkenen Seeleute mußten mit Gewalt abge schlagen

werden, in einigen Fällen seien die Damen gezwungen gewesen, von der Straße in die Kirche zu flüchten. Die Abtheilung der russischen Eskadronstruppe und die Genarmen seien vollständig machtlos, die betrunkenen Seeleute in Ordnung zu halten.

Vom russischen Ergänzungsgeschwadern nach Bildung aus Stagen am Mittwochnachmittag ein Torpedoboot und ein Hilfskreuzer, Donnerstags früh die übrigen Schiffe in See gegangen.

Aus Bayonne (Südfrankreich) verläutet, das russische Panzerschiff „Cuban“ vervollständigt im dortigen Hafen den Bedarf an Lebensmitteln; der Kommandant des „Cuban“ erwarte einen Befehl aus Petersburg, ob er die dritte Division der baltischen Flotte abmarieren solle.

Zu einer Ehrengabe für General Stössel und seine Gemahlin wird in Paris auf Anregung eines Gemeinderats eine Sammlung veranstaltet. Dem General soll ein Ehrensäbel, seiner heldenmütigen Gattin ein Kunstschwert gewidmet werden.

Im englisch-russischen Streitfall ist der Kaiser von Oesterreich ersucht worden, einen Schiedsrichter zu bestellen. Nach Wiener Blättern dürfte Kaiser Franz Josef dazu den Präsidenten des oberösterreichischen Verwaltungsgerichtshofes, den ehemaligen Justizminister Graf Friedrich Schönböck ernennen, der auch einer der Vertreter Oesterreichs im Haager Schiedsgericht ist.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Abg. Graf Julius Andrássy erklärt in einem offenen Schreiben, in dem er seinen Austritt aus der liberalen Partei begründet, er könne sich der vereinigten Opposition nicht anschließen wegen der Ausschreitungen eines Theiles derselben. — In der Dubapeter Stadoverordneten-Versammlung interpellirte am Mittwoch Polony wegen der Teilnahme des Bürgermeisters Holmos an einer Volksversammlung, die für die Regierung Stellung genommen hat. Aus der Bürgermeisters eine Antwort erteilen wollte, entstand ein gewaltiger Lärm und Tumult seitens der Angehörigen der Oppositionspartei, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird noch immer weiter über Köbbers Programmklärung geredet. Der Pole Petelenz schloß am Mittwoch mit dem Appell an die Deutschen, gegen andere Nationalitäten Gerechtigkeit walten zu lassen, dann werde das Parlament auch wieder arbeitsfähig werden. Abg. Biankini (Slawischer Verband) griff die Regierung sowie den Statthalter von Dalmatien heftig wegen seines die gesamte dalmatinische Bevölkerung beleidigenden Benehmens an und führte aus, die Regierung hätte den Landtag, welcher einstimmig das Verhalten des Statthalters Freyh. v. Handel verurtheilt, entweder auflösen oder den Statthalter entlassen müssen. Abg. Michajda (Pole) trat der Behauptung entgegen, als ob die Polen den nationalen Frieden schiefen stören wollten. An den dortigen Verhandlungen seien nur die Herrschucht und der Egoismus der Deutschen schuld. Redner wendet sich dann gegen die Behauptung von der Gefahr der Slawisierung Schlesiens durch die Gerichung von Parallellassen. Am Donnerstag griff Abgeordneter Wolf den Ministerpräsidenten aus das Heftigste an wegen der das Deutschthum schädigenden Maßnahmen der Regierung und bekämpfte auf das Entschiedenste den Kroatenfall, die Verfügungen betreffs der italienischen Grenzlast sowie die schließlichen Parallellösungen.

**Italien.** Zum Finanzminister ist der bisherige Innenstaatssekretär im Finanzministerium Majorana ernannt worden. — Der italienisch-schweizerische Schiedsgerichtsvertrag ist am Donnerstag in Rom unterzeichnet worden.

**Niederlande.** Die Kolonialpolitik der Regierung wurde am Mittwoch in der Zweiten Kammer scharf kritisiert. Van Vlyandti (Partei der Antirevolutionären) trat unter Hinweis auf den Krieg in Ostasien für Verstärkung der Flotte ein. Der Redner sowie nach ihm De Sueres (Katholik) bekämpften scharf die Kolonialpolitik der Regierung als Politik des Imperialismus und die blutigen Expeditionen gegen unschuldige Eingeborene in Nord- und Mittel-Sumatra. Mit einiger Geduld wäre die Herrschaft Hollands in diesen Gebieten fester sicherzustellen. Die Holländer seien jetzt gleich Summen und Tatzern gegen die Gajus und die Mas vorgegangen und hätten Frauen und Kinder zu dem Krämerzwede hingemordet, die Gralager und Verleumdungen auszubuten.

**Frankreich.** Ein in Brester Kriegshafen ausgebrochener Arsenalarbeiter-Ausstand bereitet der Regierung arge Verlegenheit. Marineminister Pelletan telegraphirte bekanntlich nach Brest, alle Arbeiter, die am Freitag fehlen würden, seien zu entlassen oder im Lohnrang zurückzusetzen. Auftragern gegenüber beklagte er sich hiebei über den Unstund und die politische Verstandlosigkeit der Arsenalarbeiter, die von ihm den Achtfundentag, je

von der Kammer zu erlangende Lohnerhöhung, die Verforgung ihrer Witwen und Waisen und die Anerkennung ihrer Berufsgenossenschaft erlangt haben und nun mit einem Ausstand antworteten; bei Mitarbeitern an der Umdeckschleuse sei ein Ausstand nicht zu dulden, und wenn die Ausständigen keine Barmuth annehmen, werde er sie durch Militärsarbeiter erzwingen. Die sozialistische „Petite République“ sagt: „Wenn die Arsenalarbeiter, ich sage nicht einmal ihre Fäkt, sondern nur ihren Eigenvorteil verstehen, werden sie ihren gänzlich unberechtigten Ausstand beendigen. Ist dies etwa der Augenblick, dem Marineminister neue Schwierigkeiten zu bereiten?“ Radikale Blätter deuten an, hinter dem Brester Ausstand könnten wohl kerisale Heger stehen. — Die Nationalistenblätter „Gaulois“, „Ebe Parole“ und andere kerisale Blätter erzählen, nach dem „V. T.“, daß Finanzminister Rouvier am Dienstag früh seine Demission gegeben habe, da er entrüthet darüber gewesen sei, daß die Kammer die Debatte über das Einkommensteuerprojekt mit Zustimmung Combes' auf nächsten Montag angelegt habe. Loubet habe Rouvier dann zur Zurücknahme der Demission bewegen. Daß Rouvier der Bewirklung des von ihm selbst entworfenen Einkommensteuerprojektes sehr abgeneigt ist, steht außer Zweifel. Dieses Projekt, das im Grunde nur eine verschärfte Miethsteuer ist und nur verfaßt scheint, um die ganze Reform zum Scheitern zu bringen, wird wohl auch, wenigstens in dieser Form, schließlich niemals Gestalt werden. Die Kommission für die Steuererhebung sucht auch bereits eine Verlegung der eben festgelegten Debatte herbeizuführen und hat beschloffen, den Finanzminister und den Ministerpräsidenten aufzufordern, sich vor Beginn der Debatte erst mit der Kommission über eine Aenderung des Projektes zu einigen.

**Russland.** Der finnische Landtag ist zum 6. Dezember einberufen worden. — In Russland scheint es mit den Hoffnungen auf Pressfreiheit doch vorläufig noch nicht weit her zu sein. Der Minister des Innern hat nämlich den Einzelverkauf des neuen Blattes „Nascha Sibien“ verboten. — Der Semkowkongress ist nicht nur im Einverständnis, sondern auf Anregung des neuen Ministers des Innern zusammengetreten. Wenn er auch nicht offiziell tagte, glaubt man doch, er werde zum Ausgangspunkt langamer, aber sich stetig entwickelnder Reformen des innerpolitischen Systems in Russland werden. Fäktlich sei man sich der Schwierigkeiten dieses Reformwerkes voll bewußt, namentlich würde die Verhinderung der Volkshämme und die Rückständigkeit eines gewaltigen Theils der Bevölkerung die größten Hindernisse auf dem neuen Wege bilden. Es herrscht in diesem Sinne die Ansicht vor, daß der Jar sich des Problems warm annehmen werde. Als Zeitpunkt des Beginnes der Reformarbeit wird die Beendigung des ostasiatischen Krieges angegeben. — Dann kann es noch sehr lange dauern.

**Nordamerika.** Ein Schiedsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Portugal ist am Mittwoch durch den Staatssekretär Han und den portugiesischen Gesandten unterzeichnet worden.

**England.** Chamberlain's Tarisreform-Liga soll, wie nach der „Weser-Zeitung“ verläutet, neuerdings wieder sehr schlecht bei Rasse sein. Es ist klar, daß die Weise, in welcher die Agitation betrieben wird, ungeheure Summen verfrachtet. Die Führer der Bewegung haben sich daher gezwungen gesehen, von neuem an die Mildbäitigkeit der Schutzollfreunde zu appellieren, aber es scheint, daß man neuerdings zurückhaltender geworden ist. Mit kleinen Beiträgen ist auch offenbar nichts mehr getan. Gerade vor einem Jahr wurde bereits ein Appell für Geld in den Zeitungen veröffentlicht, und es heißt, damals etwa 60 000 Pfund eingingen, mit denen man nun am Ende ist. Die Resultate der letzten Erhebungen haben den Leuten den Mut genommen, noch mehr beizutragen, und viele Politiker, die jährlich eine bestimmte Summe zu zahlen pflegten, sollen neuerdings erklärt haben, sie würden nichts mehr beisteuern. So hat man sich entschließen müssen, sogar vielen der Leute zu kündigen, die als Wanderprediger im Lande herumzogen und für jede gebaltene Rede 10 Schillinge bekamen. Und diejenigen, die man behalten hat, sind jetzt auf 7 sh. 6 d. per Rede heruntergesetzt worden. Die einzige Hoffnung der Chamberlainfreunde ist nun, daß einige von den reichen Herzögen, die zu der Partei gehören, größere Summen hergeben, das sind die Herzöge von Sutherland, Bedford, Westminster und Portland. Aber der Mr. Chamberlain selbst wird noch einmal tief in die Tasche greifen müssen.

**Südamerika.** Aus Brasilien wird gemeldet, daß General Travaçoff, einer der Führer der neuesten militärischen Aufstände, der bei den Unruhen in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. vermundet worden war, am Dienstagabend infolge der Amputation eines Beines gestorben ist.

## Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser wird erst am Sonnabend nächster Woche von den Jagden aus Schlesien nach Potsdam zurückkehren, nachdem er Tags zuvor dem Kaiserferretagen in Breslau einen Besuch abgestattet hat. — Die Kronprinzessin von Schweden traf, von Stockholm kommend, am Mittwochabend auf dem Stettiner Bahnhof hier ein. Donnerstagsabend reiste sie nach Wiesbaden ab, um sich dort einer Augenoperation zu unterziehen. Das Weisnachtsfest wird die kobe Frau mit ihrem Gemahl und mit ihren beiden ältesten Söhnen bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden verleben.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 24. Nov.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Gesetzentwurf, betr. die Inkraftsetzung eines andermetten Klassen-einteilung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten in dritter Beratung ohne Debatte erledigt. Der Antrag des Abg. Grafen Douglas, in Erweiterung der in Beratung gedachten Landeskommission zur Prüfung des Alkoholismus eine Landeskommission für Volkswirtschaft zu schaffen, wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Abg. Goldschmidt von der Freisinnigen Volkspartei warnte davor, den Alkoholismus durch Polizeimahregeln zu bekämpfen, man solle vielmehr für wirtschaftliche Hebung des Volkes sorgen und nicht notwendige Lebensmittel verteuern. Der Gesetzentwurf betreffend Maßnahmen zur Regelung der Bodwasser-, Debs- und Bohrverhältnisse an der oberen und mittleren Oder wurde in zweiter Beratung nach den Kommissionsbeschloffen erledigt, nachdem die Redner sämtlicher Parteien ihre Zustimmung zu der Vorlage erklärt hatten. — Freitag dritter Beratung der Vorlage, betr. Regulierung der oberen und mittleren Oder, und Antrag Engelmann betr. Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel.

— Der neuen Militärvoelge hat der Bundesrat am Donnerstag zugestimmt.

— Als Antwort auf die Hibernia-Vorlage hat das Hibernia-Konfortium am Mittwoch beschloffen, dem Vorschlag und den Anträgen des Konfortiums auf Hibernia Aktien eine juristische Form zu geben, welche die dauernde Konfervierung der Aktien-Majorität (also über 30 Millionen Mark) sichern soll.

— Ein Gesetzentwurf über die Verlegung der Landesgrenze nach Lübeck, der dem Herrenhaufe zugegangen ist, stellt eine Grenzbegradigung längs des Ebe-Trave-Kanals dar. Die durch den Kanal vereinigt liegenden Terrains beider Staaten werden umgetauscht, Preußen tritt 22 Hektar 14 Ar 879 Qu.-Mtr. ab, Lübeck das gleiche an Preußen. Die Grenze soll mit der Grenze des Eigentums der Kanalverwaltung zusammenfallen. Ortschaften werden nicht abgetrennt, das ausgetauschte Terrain ist unbebaut.

## Volkswirtschaftliches.

Die Tatsache, daß die Regierung, um den Widerstand der Reichheit der Konfervativen gegen den Kanal zu brechen, das Besprechungsabgeben hat, Schiffabgabengebühren auf den hiebei abgabentfreien beiden deutschen Hauptströmen, Rhein und Ebe, einzuführen, steht jetzt unumkehrbar fest. Schon gestern war in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, und zwar in dem für amtliche Mitteilungen reservierten Teile zu lesen: „Durch die Annahme des Schlepplomonopols und durch die Beschränkung des Kanals auf die Strecke vom Rhein bis Hannover unter Ausschaltung des die westliche Verbindung darstellenden Restküsts von Hannover bis zur Ebe, ferner durch Entgegenkommen in der Frage der Schiffabgabengebühren, ist es der Regierung gelungen, den bis dahin so heftigen Widerstand der konfervativen Partei zu brechen.“ Wie dieses Entgegenkommen der Regierung in der Frage der Schiffabgabengebühren sich in der Praxis gestalten wird, hat Herr v. Bubbe einem Vertreter des Vereins der rheinischen Schiffabgabentreibenden, Direktor Di, auf dessen Anfrage, nach der „Dtsch. Tagesztg.“ folgendermaßen auseinandergesetzt: „Der Minister bezeichnete die Erhebung von Schiffabgabengebühren als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit; was der arme Rhein schon lange geleistet habe, müsse nunmehr auch der reiche Wesen leisten. Auf den Hinweis der Deputation hinsichtlich des Verhältnisses Hollands auf Grund der Rheinischschiffabgabentreibende erwiderte der Minister, daß Deutschland eventuell zu Zwangsmitteln greifen werde. Der Gebührensatz soll nach der Angabe des Ministers differenzirt werden, je nach Art der Güter und durchschnittlich 0,04 Mk. per Tonnenkilometer betragen.“ Um den Koton der Regierung vor den Agariern noch sinnfälliger zu machen, gab Herr v. Bubbe ganz ungenügend zu, daß alle diese Dinge, das Schlepplomonopol sowohl wie die Schiffabgabengebühren der Regierung aufgedungen seien und sie das alles nur acceptirt habe, um die Kanalvorlage durchzubringen. Welden Respekt wird das Ausland jetzt vor unserer „starren“ Regierung bekommen?

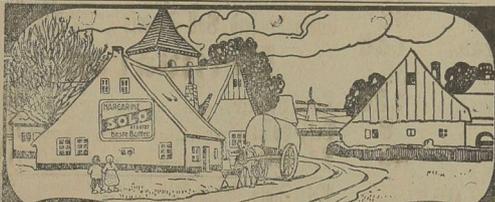
Merseburger  
**Nabenbräu.**

Bester Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.

**Merseburger Pilsener,**  
**Merseburger Schloßbräu**

der Stadthbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz u. Hopfen, surrogatfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Sophons

**Christian Bohm,**  
Merseburg, Gotthardtsstrasse 27.



**Solo-Butter**

Wird Jürgens & Prinzen's bekannte Margarine mit Vorliebe verbraucht. Zum Essen auf Brod wie auch zu allen Küchenzwecken bewährt sie sich gleich gut und ist von Natur nicht zu unterscheiden. Ueberall erhältlich!

„Solo in Karton“  
(Originalbedona mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Meine diesjährige  
**Weihnachts-  
Ausstellung**  
ist eröffnet

und bitte um gütigen Zuspruch.

Zugleich erlaube mir auf mein  
**Riesenslager in Krawatten**  
aufmerksam zum machen.

Ausgabe von Sanders Rabattmarken 5%.

**Carl Stürzebecher.**

Durch Umbau meiner Geschäftsräume habe ich zu dem bestehenden Eingange Johannisstraße 17 noch einen neuen

**a. d. Geisel 6**

geschaffen. Indem ich ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum um ferneren Zuspruch bitte, werde ich wie bisher nur reelle, bewährte Fabrikate zu denkbar billigsten Preisen verkaufen.

**Fritz Roenneke,**

Gewand- und Schürzenfabrikation.  
Leinen- und Baumwollwaren.

En gros.

En detail.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten, als

**Herren- und Damenpelze,**

**Muffen, Kragen, Colliers, Boas und Baretts**  
in allen modernen Fasarten.

**Peizmützen** für Herren und Knaben.  
**Aufknöpfkragen, Fusskörbe und Fussesäcke, Fussesdecken**  
in Angora- und chinesisches Ziege, Fuchsklauen und  
**Jagdmütze, Katzenfelle** gegen Gicht und Rheumatismus.

**Herbst- und Wintermützen.**

Große Auswahl der

**modernsten Hüte,**

in steif und weich. **Velour, Sport- und Lodenhüte,**  
**Chapeau Claque, Zylinder.**

**Filzschuh und -Pantoffeln, Einziehschuh und -Pantoffeln,**  
**div. Einlegesohlen, Handschuh in Glace, mit u. ohne Futter.**

**Krimmer, Trikot, Wild- und Washleder, Militärhandschuh,**  
**Faust- und Arbeitshandschuh.**

Große Lager in

**Herren- und Damen-Regenschirmen.**

Kolossale Auswahl in **Schlipsen, Krawatten u. Kragenschonern,**  
**Vorhemden und Serviteurs, Kragen und Manschetten.**  
Anfertigung **eleganter Herren- und Damenpelze nach Mass.**  
Offizieren sämtliche Waren zu ausserordentlich billigen Preisen.

**G. Hoffmann**

empfeilt **aparte Neuheiten** in gezeichneten,  
angefangenen und fertig gestickten

**Tapissierarbeiten**

jeder Art. Ein grosser Posten von verschiedenen Artikeln, als:

**Kragen- u. Manschetten-Kasten, Krawatten-  
kasten, Handschuhkasten, Bürstentaschen,  
Schuh Taschen, Schlittschuh-Taschen, Pom-  
padours, Taschentuch-Behälter, Journal-  
mappen, garnierte Kissen, Kaffeewärmer,  
Tabaksbeutel, Aschbecher, Streichholzbe-  
hälter, Tintenwischer, Nadelbücher,  
Schlüsselhalter, Schreibmappen, Photo-  
graphierahmen, garnierte Körbchen, Uhr-  
halter, Markenkästchen, Löschdrucker**

und verschiedene andere kleine Gegenstände sowie ein Posten

angefangener Decken und Läufer

in reizenden Mustern ist, um damit zu räumen, um

**25 bis 60 Prozent**  
**im Preise herabgesetzt.**

**Gummischuhe**

empfehlen

**Stern & Cie.**

**Balkan-Deckenwolle,**  
neuestes u. bestes Material für Reise- u. Schlafdecken,

empfehlen

Halle a. S., **Theod. Lühr Nachf.**  
Leipzig, Gertr. 26.

Sonntag den 27. November bis 7 Uhr abends geöffnet.  
 Warenhaus **Hamburger Engros-Lager**

# Leopold Nussbaum G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfusserstrasse 35.

## Trikotagen.

Herren-Normalhemden	65 Pf.
Herren-Unterbeinkleider	68 Pf.
Herren-Normal-Hemden Prima	1.30 Pf.
Herren-Normal-Hosen Prima	1.15 Pf.
Kinder-Anzüge gestrikt	28 Pf.
Kinder-Anzüge gewebt	42 Pf.
Springhöschen	23 Pf.
Springhöschen Ia.	38 Pf.
Arbeiter-Vorhemden — Knie- wärmer — Leibbinden.	

## Wollwaren.

Zuaven-Jäckchen für Damen u. Mädchen 1,60, 1,30, 1,10	80 Pf.
Jagdwesten für Herren und Knaben 1,75, 1,50, 1,25	95 Pf.
Damen-Kopfschawls	45 Pf.
Damen-Schultertücher	95 Pf.
Damen-Schulterkragen	1.40
Kinder-Röckchen gestrikt	38 Pf.
Damen-Unterröcke gestrikt	1.20
Kinder-Shawls	9 Pf.
Wollene Cachenez	75 65 45 Pf.

## Weiss- u. Wollwaren.

Ein Posten Kinderhauben nur gute Qualität in Wolle, Belour, Kammsell, Seide und Filz	
Serie I II III IV	
	35 Pf. 60 Pf. 85 Pf. 105 Pf.
Ein Posten seid. Cavalliers alleleppe	95 Pf.
Ein Posten seid. Ball-Schawls in wunderbaren Farbenstellung.	78 Pf.

## Felzwaren.

Felz-Colliers, schwarz, mit Kopf u. Schwefen	40 Pf.
Felz-Colliers, bessere Qualität, m. Kopf u. Schwefen	78 Pf.
Felz-Colliers, Seal-Kanin, mit 2 Schwefen	1.65
Felz-Stola, schwarz Kanin, elegante Ausführung, mit 4 Schwefen, 150 cm lang	3.50
Felz-Collier, Nutria-Biber elegante Ausführung mit 2 Schwefen	3.35
Felz-Stola, Nutria-Biber hohelegant, mit 4 Schwefen	6.50
Felz-Stola, Seal-Kanin, nehme Ausplattung	6.30

## Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe gestrikt farbig	23 Pf.
Damen-Strümpfe Wolle plattiert	38 Pf.
Damen-Strümpfe Ia. Wolle plattiert	65 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle	75 Pf.
Damen-Strümpfe reine Wolle, geringelt	85 Pf.

## Herren-Hüte und -Mützen.

Herren-Hüte schwarz und weich	1.60
Herren-Hüte mit Atlas-Futter steif	2.00
Herren-Hüte farb. u. weiß m. Tupfenband, eleg. Fasen, braun u. grau	3.00
Engl. Haarhut steif	4.90
Knaben-Jockey-Mützen	25 Pf.
Knaben-Baschlik-Mützen mit Ohrenklappen	28 Pf.
Kaisermützen	65 Pf.
Kaiserjagdhüte elegante neueste Form	2.20

## Herren-Socken.

Herren-Socken gestr. farbig	15 Pf.
Herren-Socken	22 Pf.
Herren-Socken Wolle plattiert	35 Pf.
Herren-Socken reine Wolle	48 Pf.
Füßlinge u. Strumpflängen.	

## Herren-Artikel.

3 seid. Krawatten in Karton mit Aufschrift "Friedliche Weihnächten"	85 Pf.
1 Posten Herren-Oberhemden Stück	2.00
Kragenschoner 60 Pf., 38 Pf.	15 Pf.
Kragenschoner (Schawl) weiß u. farbig	75 Pf.
Herren-, Damen- u. Kinder-Gamaschen	
Herren-Fantasie-Westen	2.75
Herren-Piquè-Westen weiß	2.35

## Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe schwarz u. farbig	18 Pf.
Kinder-Strümpfe schwarz u. geringelt	28 Pf.
Kinder-Strümpfe Ia. schwarz	45 Pf.
Kinder-Strümpfe geringelt Ia.	50 Pf.

## Handschuhe.

Damen-Handschuhe geringelt	12 Pf.
Damen-Handschuhe Ia. geringelt	25 Pf.
Damen-Handschuhe Weiß mit 2 Druckknöpfen	28 Pf.
Damen-Handschuhe Wolle geringelt.	32 Pf.
Damen-Handschuhe Weiß Ia. mit 2 Druckknöpfen	42 Pf.
Damen-Handschuhe Wolle geringelt Ia.	48 Pf.
Kinder-Handschuhe u. Fäustlinge	14 Pf.
Ballhandschuhe in Zwirn u. Seide.	

## Glacé-Handschuhe.

Damen-Glacés Ia. Sammlfeder	1.20
Damen-Glacés gefüllert	1.15
Herren-Glacés Ia. Sammlfeder	0.95
Herren-Glacés gefüllert	0.95
Herren-Glacés mit Krümmer, gefüllert	0.65
Herren-Wildlederhandschuhe	1.75

Damen-Glacé-Handschuhe mit 2 Druckkn.	65 Pf.
Damen-Suede-Handschuhe	1.95 Pf.
Damen-Ballhandschuhe Pa. Glacé 12 Knopf lang.	4.75

Herren-Kragen, 9 verschiedene Formen nur echt m. 95 Pf.

## Wäsche.

Frauen-Barchent-Hemden, bunt, sehr gute Qualität, 1,55 1,40 1,20	95 Pf.
Männer-Barchent-Hemden, schöne Muster, bunt, gute Qualität, 1,40 1,25 1,15	95 Pf.
Damen-Fancy-Beinkleider, mit Vanquette mit Solant 1,40 1,25 1,05	95 Pf.
Damen-Unterröcke, weiß Barchent sehr taugl. gerad g. Qual. 2,10 1,60	1.40
Damen-Hemden, weiß Barchent, extra lang und weiß, gute Qualität 2,30 2,10	1.90

## 1 Posten Stickereien

Coupon — 4 1/4 Meter	
Serie I II III IV	
	40 75 95 1,25

Ein Posten weisse Batist-Taschentücher  
gute Qualität Dupond 1,20

## Regenschirme.

Damen-Regenschirm Nidelfied u. Nidelfiedgriff	1.75
Damen-Regenschirm elegante Ausführung	2.30
Damen-Regenschirm reine Seide	4.25
Damen-Regenschirm mit Futteral	1.80
Herren-Regenschirm dauerhafter Stoff, eleganter Stiel	2.45
Herren-Regenschirm Ia. Ueberzug	2.45
Herren-Regenschirm reine Seide, mit Futteral	4.25

## Holzwaren.

Salonsäule schwarz und nußbaum	2.85 1.85
Bancelbrett reich geschliffen	1.85
Bancelbrett reich geschliffen, mit Goldverzierung	2.95
Wandbilder unter Glas	2.85, 1.45 98 Pf.
Wandbilder m. eleg. Goldrahm.	2.45, 1.85, 98 Pf.
Rippes- u. Salontische	3.95, 2.65 2.00
Rauchtische	4.85 2.85
Näh- u. Toilettenkästen	1.25, 78, 48, 38 24 Pf.

## Phonographen.

Phonographen tadelloß funktionierend	2.75
Phonographen mit Aluminiumtrichter	4.75
Beispielte Walzen neueste Sätze	0.58
Beispielte Walzen „Apollo“	0.90
Beispielte Walzen „Kolumbia“	0.90

## Platten-Sprechapparate.

Plattensprechapparat überraschende Wirkung	19.75
Zonophone-Platten klein	1.50
Zonophone-Platten (Konzert) groß	3.00
Veierkästen „Duzia“ mit 6 Platten	4.95
Konzert-Veierkästen „Diana“ mit 6 Platten	8.75
Konzert-Veierkästen „Ariosa“ mit 6 Platten	18.50
Konzert-Veierkästen „Ariosa“ Ia. mit 6 Platten	28.75

Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet.

Siehe 2 Beilagen.



Deutsch-Südwestafrika.

Über Kämpfe gegen die Witboois berichtet General v. Trotha aus Windhof vom 13. November haben Hottentotten Hochas Vieh und Herde von Gabis, nordöstlich Keimansboop, nach Süden forsgelassen. Hauptmann Wehle mit 25 Reitern jagte den größten Teil dem Feinde wieder ab. Bei Spitzkoppe Gescht. Am 22. November um 4 Uhr vormittags griffen etwa 250 Witboois angeblich unter Hendrik Witbooi und Manasse Kub an, das von 2. Kompagnie Regiment Nr. 1 unter Hauptmann Ritter, einem Teil der 2. Gefregkompagnie und einer halben Obbrigbatterie besetzt war. Oberst Deimling, der mit 4 Kompagnie Feld-Regiments 2 und einer halben Obbrigbatterie um 6 Uhr vormittags dort eintraf, fand Kompagnie Ritter bereits im Gescht. Nach mehrstündigen Kämpfe wurden nimmehr Witboois über Kuis zurückgeworfen und haben über Habab hinaus, verfolgt in Richtung Keimont. Wegen Höhe der feindlichen Verluste bei Deimling angefragt. Am 20. November hatte Leutnant Rosbach, 2. Gefregkompagnie, Patrouille gescht. südlich Kuis.

An Typpus sind in Deutsch-Südwestafrika gestorben: Assistent Walter Meyer, am 17. November in Okavumban; Reiter Josef Hagen, am 21. November in Windhof; Gelehrter Albert Schmidt, am 9. September in Oshimbine.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika äußert sich das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft: „Das Drama in der Omabete scheint sich in der Tat seinem Ende zu nähern. Die zahlreichen Scharmügel, Ueberfälle und Gefechte, die sich im Oktober und November im Sandlande abgespielt haben, und die letzten vom Oberkommando übermittelten Nachrichten beweisen dreierlei: erstens, daß die Zerpflegung und Verjagung der Herero aus dem Waterberg-Distrikt in Wahrheit ein großer Erfolg war, zweitens, daß die Omabete in der Tat — abgesehen von wenigen, die dünn gestreuten Wasserstellen verbindenden Straßen — eine für größere Menschenmassen ungangbare, wasserarme Wüstensteppe ist, unter deren Schreden die stark verfolgten Hereromassen derart zusammenbrechen, daß sie heute — aller Widerstandsfähigkeit beraubt und nach Westen zurückgedrängt — nur noch regellos Haufen von Strauchdieben und Räubern sind, und drittens, daß die Maßnahmen des Generals v. Trotha nach dem Schlage am Waterberg Sperrung und Besetzung aller bekannten Wasserstellen am westlichen und südlichen Rande der Omabete unter gleichzeitigen Vorherrschen starker Verfolgungsbestimmungen durchaus zweckmäßig waren.“

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht noch große Unklarheit über die Stellungnahme der meisten Hottentottstämme. Wir wissen heute noch nicht, ob die Beldschibanden, die Tseibijden, die Verfebaer und Bondelzwarts sich den Aufständischen angeschlossen haben oder nicht.

In Witbooi-Aufstand sind nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ aus Keimansboop vom 20. Oktober bis zu diesem Zeitpunkt ermordet worden außer dem Bezirkshauptmann von Burgsdoff und dem Missionar Holzpfanzel: Kleubing, Direktor der Schäferei Gieseler, Kamer Schwelmer (seit 1882 im Schutzgebiet), Böck, Wiprecht, Hiltner, Kohn, Walter, die Buren Mäler, de Villiers-Smeets, Coger, Soldaten Dammföbler, Werner, Maurer, Nagengast, Held, Engländer Harris. Missionar Berger von Hochas konnte noch in letzter Stunde, von Schiffen verfolgt, unter Zurücklassung seiner Familie fliehen und kam glücklich in Gibbon an.

Der Unterkapitän Samuel Isaak, einer der mit Medaillen Decorirten, schrieb einen Brief an den Feldwebel Beck in Gibbon, wonach bis zum 9. Oktober freier Abzug für Frauen und Kinder und Männer ohne Waffen nach Lüderichsdorf gemährt werde; alle Weisungen, die nach dieser Zeit noch in der Feste wären, sollten beim Sturm gestört werden.

Die Truppenmacht der Witboois wird auf 400 bis 500 Mann geschätzt, mit all dem zulaufenden Gesindel auf etwa 1000 Mann. Die Mehrzahl der Witboois sind von den Deutschen militärisch ausgebildet, vor sieben Jahrgängen haben die Leute alle eine Zeit lang gedient und sind mit unserer Taktil vertraut. Sie haben eine Menge Gewehre 88 und Munition und sind ausgezeichnet geritten. Die Gewehre 88 wurden ihnen geliefert, als sie als Hilfstuppen gegen die Herero nach dem Norden gingen, von wo erst 19. inzwischen wohl auch der Rest ausgezogen sind. Durch Plünderung der kleinen Polizeikolonien dürften ihnen gegen 20 000 Patronen in die Hände gefallen sein. Schon sechs Wochen früher soll der Anbruch des Wustandes gedroht haben, doch sei die Sache damals wieder beigelegt worden. An 11 Kapitäne der anderen Hottentottstämme hat

Witbooi Briefe geschrieben und sie zur Teilnahme am Aufstand aufgefordert. Einer dieser Briefe lautet in der Uebersetzung aus dem Holländischen:

Meinoud, 1. Oktober 04. Du meine lieben Söhne und meine Brüder und Kapitäne Christian Gilsch auf Verfeba und Paul Frederiks auf Bertonken. Da ich nicht genügend Papier habe, so schreibe ich euch beiden diesen Brief zusammen. So macht Du, edler Christen, den Brief erst lesen und schnell an Paul schicken. Meine Söhne, wie Ihr alle wißt, habe ich seit geraumer Zeit unter dem Geleß, in dem Geleß und hinter dem Geleß der Deutschen geblieben und zwar mit alle mit alter Unvorsamkeit, doch in der Hoffnung und mit Erwartung, daß Gott der Vater die Zeit kommen lassen möchte, wo er uns erlösen würde aus dieser zeitlichen Mühsal. So weit habe ich in Frieden und mit Geduld getragen und alles, was ich mein Herz drückte, habe ich an mir vorbegehen lassen, weil ich die Hilfe des Herrn erwartete. Doch ich will nicht viel Worte an Euch schreiben, nur auf zwei Punkte will ich kommen, denn ich hoffe, daß Ihr mich verstehen werdet. Erstens: Meine Arme und Schützen sind müde geworden, und ich habe geteiden und glaube, daß die Zeit nun erfüllt ist, wo ich Gott der Vater die Zeit nun erlösen wird, darum lasse ich diesen Brief und bitte ihn auch eilig an Paul zu senden, daß er ihn lese. Zweitens: Dieser Punkt betrifft, daß ich nun aufgegeben habe, noch weiter hinterher zu laufen, denn ich werde auch demgemäß an den Hauptmann (v. Burgsdoff) einen solchen Brief schreiben und ihm sagen, daß ich nun müde geworden ist und die Zeit vorüber ist, wo ich hinter ihm herlaufe. Die Zeit ist vorbei und der Hottland will nun selber wirken und uns erlösen durch seine große Gnade und Barmherzigkeit. Ich wünsche, daß Ihr diesen Brief an Kapitän Paul bald senden mögt, denn wenn ich an den Hauptmann schreibe, dann wißt Ihr, was und wie er die Sache wird angehen. Ich selbst habe ich auch an alle anderen Kapitäne geschrieben. Ich schreibe mit herzlichen Grüßen und bin Euer Vater Kapitän Hendrik Witbooi.

Der Kapitän von Hochas mit seinen Leuten hat sich ihm bereits angeschlossen und in seinem Besitz die Weisungen ermordet; der Kapitän von Koes mit den Beldschibanden dürfte höchstwahrscheinlich ebenfalls zu ihm übergehen. Diese beiden Stämme sitzen an der Dägnere nahe der Kalahari. Der Kapitän der Verfeba, sowie der von Bebanian wollen sich dem Aufstand nicht anschließen und ruhig verhalten. In dem Brief an die „Frankf. Ztg.“ wird hervorgehoben, daß es als ein besonderes Glück bezeichnet werden müsse, wenn die Bebanianer Leute tatsächlich ruhig bleiben, weil sie, am Weg nach Lüderichsdorf wohnend, die Zufuhr von dort sehr leicht abbrechen könnten.

Ueber den „besten Freund“ Hendrik Witbooi waren, wie Hauptmann Dannhauer im „Volksan.“ schreibt, schon Anfang des Jahres eigenartige Gerüchte im Umlauf. Auf dem Vorkurs der Abteilung Gilsch waren den deutschen Reitern ein paar Herero in die Hände gefallen, die, über die Ursachen des Aufstandes befragt, alle möglichen Gründe anführten und dabei auch mit einfließen ließen, ihre Großleute seien von Hendrik Witbooi gegen uns aufgehetzt worden. Das klang nun allerdings nicht sehr glaubhaft. Abgesehen davon, daß sich seit Menschengedenken die Witbooi und Herero als geschworene Feinde blutig bekämpft hatten, war auch noch kurz zuvor Hendrik Witbooi im Gefolge des Gouverneurs Obersten Leutwein, der unbedingt an seine Treue glaubte, mit gen Süden gegen die Bondelzwarts gezogen. — Obenwiegend glaubte man der Erzählung eines längere Zeit bei Samuel in Gefangenschaft gehaltenen Buren Namens Swart. Ihn hätten die Herero mehrere Wochen mit sich herumgeschleppt. Endlich war es ihm gelungen, nach Gobsabis zu entfliehen und dort gab er an: Er selbst habe im feindlichen Lager einen Brief Hendrik Witboois gesehen, in welchem dieser die Herero direkt zum Aufstand auffordere. Dieser Bure war verschwiebener deutschen Ansehens als glaubwürdig bekannt; trotzdem blieb auch seine Aussage unbeschränkt, und der alte, geriebene Hendrik Witbooi führte uns nach wie vor weiter am Karrenseil. Er schrieb schwülzige Briefe, in denen er seine unverbrüchliche Treue zum Deutschen Reich bombastisch beteuerte; samt sie sogar 50 Feiner — wie er sie bezeichnete — ersahenden alten Drogmänner als „Hilfstuppe“; heimlich im Sommer auch noch für „seine uns trefflichen Dienste“ eine goldene Ehrenmedaille ein und ... laute sich in seiner Residenz Gibbon über die Vertrauenslosigkeit der Deutschen ins Häuschen.

Provinz und Umgegend.

† Zeitz, 22. Nov. Ein gutes Frühstück sollte eine Beute an Wurkmännern usw. werden, die sich gestern Kaminreger bei dem Fleischermeister W. in der Kaiser-Wilhelmstraße zugelegt hatten. Gar verlockend sahen die Wärsche in dem Rauchfange aus, und so wurde eine Anzahl mit „hinweggefegt“. Lange durften sie sich freilich über Gerungenheit nicht freuen, denn als Meister W. heimkam und von der Beschäftigung der schwarzen Männer gehört hatte, unterzog er sofort die Räucherabteilung einer Revision, wobei er ein Manco der dort aufgestellten Waren entdeckte. Die Beute konnte laut „J. A.“ den Leuten wieder abgenommen werden, ehe diese davon Gebrauch gemacht hatten.

† Altleben a. S., 22. Nov. In der zwischen unserm Orte und Schladrecht gelegenen Bladeschen

Feldscheune wurde unter Stros verdeckt die Leiche des Arbeiter Wilhelm Hauke aufgefunden. Die Schädelbede ist zertrümmert und nach dem Befunde muß die Leiche schon seit einigen Wochen verreckt gewesen sein. Hauke war zuletzt in der Zuckerfabrik Gerleobitz beschäftigt.

† Wernigerode, 23. Nov. Der Kaiser wird, wie nunmehr bestimmt feststeht, am Abend des 5. Dezember, von Dessau kommend, hier zum Besuch des Fürsten eintreffen. Am 6. Dezember ist Saujagd im Wernigeroder Revier; die Strecke wird vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Oriskantental gelegt werden. Am 7. Dezember früh wird der Kaiser wieder abreisen.

† Wanzenleben, 22. Nov. Gestern vormittag wurde der Bergarbeiter Karl Halle von Amdorf zwischen Zeutschenthal und Wanzenleben von einem mit Ribenschnitzel beladenen Geschoß überfahren und derartig schwer verletzt, daß er nach Halle in die „Bergmannstrost“ überführt werden mußte. H. wollte mit seinem Rade an dem Wagen vorbeifahren, als ein Knecht aus der Schöffstelle sprang; hierbei rannte er mit demselben zusammen, stürzte vom Rade und kam unter dem Wagen zu liegen, so daß er überfahren wurde.

† Leipzig, 22. Nov. Am vergangenen Freitag hat eine Begehung der unterhalb Leipzigs gelegenen Flußläufe der Elster und der Luppe stattgefunden. An derselben nahmen u. a. teil die Herren Landrat Graf v. Hausdorff, Amtshauptmann Heint und Stadtkarant Franze. Es wurde hierbei festgestellt, daß der Zustand der Flußläufe infolge der intensiven Klärung der Schleusenwässer von Jahr zu Jahr ein besserer wird. (Im vergangenen Sommer war davon noch nichts zu merken, denn die Klagen der Anwohner über das schmutzige Elster- und Luppewasser waren wieder allgemein. Hossentlich hat sich die Kommission nicht täuschen lassen. D. Red.)

† Altenburg, 22. Nov. Dem gegenwärtig tagenden Landtage ist ein Antrag zugegangen, der eine Erhöhung der Erbzinsgelder der Randlehner von 1950 auf 2100 Mark vorschlägt. Weiter liegt ein Antrag auf Erhöhung der Bezüge der Geistlichen von 4000 auf 4500 Mark vor; endlich soll die Gehaltsstaffel der Direktoren dahin abgeändert werden, daß sie ihr Höchstgehalt bereits mit 22, statt bisher mit 24 Dienstjahren erreichen.

† Leipzig, 24. Nov. Der Geschäftsführer des Konsumvereins Leipzig Conenwig, B. o. d., wurde heute vormittag verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugestellt.

† Braunschweig, 24. Nov. Auf dem Kaiserwerke „Einigkeit“ ist Wilhelm Giedelmann, Vertreter der Sicherheitsprengstoff-Abt. in Gafrop, durch Gase erstickt. Drei Bergleute, die ebenfalls betraufet waren, wurden ins Leben zurückgerufen.

Sokolnadschriften.

Merseburg, den 26. November 1904.

Das hiesige Elektrizitätswerk wurde bekanntlich in der letzten Sitzung unseres Bürgervereins für städtische Interessen ziemlich scharf angegriffen. Darauf hat dasselbe an diesen Verein z. H. seines Vorstandes ein vom 23. D. Mi. datiertes, die ererbenden Bornüre zurückweisendes Schreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt:

„Handelt es sich nur um Hausanschlässe, so sind dieselben stets sofort nach Anzeige von uns ausgeführt worden. Kommt dagegen eine Erweiterung in Frage, so müssen hierfür, ehe zur Ausführung geschritten werden kann, die Genehmigungen der zuständigen Behörden unter Vorlage genauer Ausführungszeichnungen nachgeschickt und die Genehmigungen, welche zum Teil von einander abhängig sind, erteilt werden. Wir sind in der Lage, aktenmäßig nachzuweisen, daß alle Anträge an die Behörden und sonstigen Erfordernisse nach Mitteilung des Installationsbüreaus in Merseburg unverzüglich von uns veranlaßt und nach Eingang der Genehmigungen die Arbeiten sofort und im eigentlichen Interesse in Angriff genommen und die Anschlüsse so bald als möglich hergestellt worden sind. Daß bis zur Erlangung der behördlichen Genehmigungen, für welche teilweise nicht nur der Magistrat und die Polizeiverwaltung vorzulegen, sowie die Vorbehörde, sondern auch noch die Eisenbahndirektion und Provinzial-Verwaltung in Frage kommt, regelmäßig eine von uns nicht zu beeinflussende Zeitdauer gebührt, miunnter sogar mehrere Wochen vergehen können, dürfte nicht an uns liegen. Vor Erhalt der Genehmigungsbescheide zu beginnen sind wir nicht berechtigt.“

Unserer Redaktion ging ferner von derselben Stelle zur Auffklärung der am Montag in der Versammlung des B. V. f. A. Z. gerügten Mißstände unter Hinweis auf das Schreiben an den vorgenannten Verein folgende Erklärung zu:

1) Es ist vollständig ausgeschlossen, daß unsere Zentrale Merseburg nicht in der Lage ist bezug. sein

fol, den vollen Bedarf an Strom zu decken, dieselbe kann und ist vielmehr allen bis heute an sie herangetretenen Anforderungen voll und ganz gerecht geworden.

2) Vor einiger Zeit machten dringend notwendige Reparaturen an einer Schalttafel es erforderlich, die Leitung auf kurze Zeit an 3 Tagen je 1 Stunde, auszusparen, jedoch ist dies erst geschehen nach vorheriger Festlegung und Vereinbarung mit dem Installationsbureau Merseburg, damit dieses die benötigten Mitteilungen an die in Frage kommenden Konsumenten machen konnte. Derartige nur selten erforderlich werdende Unterbrechungen kommen in jedem Betriebe (Gas, Wasserleitung etc.) vor und werden niemals als Betriebsstörung aufgefaßt werden können.

Wir können deshalb auch nur annehmen, daß sich die vorgebrachten Beschwerden nicht auf die Stromlieferung der Zentrale im allgemeinen beziehen, sondern daß dieselben lediglich von denjenigen Interessenten herrühren, die einen Anschluß angemeldet haben und auf die Ausführung desselben wegen der behördlichen Genehmigungen einige Zeit warten müssen. Wir können in diesem Punkte auch nur auf das vorerwähnte Schreiben an den Bürgerverein hinweisen und nochmals betonen, daß die vorzuziehende Fertigstellung der Anschlüsse, nachdem diese uns von dem dortigen Installationsbureau gemeldet wurden, nur durch das Fehlen der behördlichen Genehmigungen bedingt wird. Die einmal angemeldeten und von dem Installationsbureau Merseburg angenommenen Anschlüsse, d. h. auch wenn Erweiterungen des Leitungszweiges hierzu erforderlich sind, werden auf alle Fälle ausgeführt. Hinzufügen müssen wir weiter noch, daß es richtig ist, wie es in der zu Verhandlung auch zum Ausdruck gekommen ist, daß wir seit Anfang dieses Monats nach dem mit der Stadt abgeschlossenen Vertrage nicht mehr verpflichtet sind, Erweiterungsanlagen auszuführen. Wir sind aber trotzdem, soweit es noch möglich war, den Ansüßern entgegengekommen und haben auch noch über unsere Verpflichtung hinaus Erweiterungen zur Genehmigung vorgelegt.

(Personalanotiz) Der Kgl. Oberlandmesser Hofmann in Merseburg ist zum Vermessungs-Konzeiler für den Regierungsbezirk Merseburg ernannt.

Die am Donnerstag Abend im „Herzog Christian“ stattgefundene öffentliche Generalversammlung der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse wurde von Vorsitzenden Herrn Kaufmann Paul Thiele mit der Mitteilung eröffnet, daß die Verbandskassen genehmigt sind und der Kreisverband nunmehr demnächst ins Leben treten wird. In den Ausführungen zur Prüfung der Jahresrechnung wurden gewählt die Herren Kaufmann Arthur Klaus, Brauer Max Heibel und Böttcher Richard Müller. Bei der Eröffnung fiel die Wahl seitens der Arbeitgeber auf Herrn Fabrikant Arthur Kornacker, seitens der Arbeitnehmer auf die Herren Brauer Karl Wollnau und Schlofer Richard Voigtländer.

Liebesgaben für Südwesafrika. Aus der Provinz Sachsen sind bei der Hauptversammlung zu Hamburg die nachstehend aufgeführten Geldspenden und sonstigen Gaben eingegangen: von Althen & Menke, Halle a. S. eine Kiste Gewürzpräparate; von Emil Schenckow, Salzwedel, 1 Kiste Zwieback; von Gebr. Von, Jülich, 3 Kisten Senfmehl; vom Ravalierverein Delitzsch 49,95 Mk., vom Landratsamt Mansfeld 31,85 Mk., vom Kriegerevangelisten Verein 14,95 Mk.

Bei einer am Donnerstag in der benachbarten Meißner Gasse abgehaltenen Freischiß wurden 169 Hasen, 25 Rebhühner und 7 Fasanen zur Strecke gebracht.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt

Z. Kötschau, 22. Nov. Bei der gestern nachmittags in Gerbards Gasthof „zur Eisenbahn“ stattgefundenen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Kötschau u. U. hielt Herr Rütergutbesitzer Dr. Dieck aus Jöschken zwei Vorträge. Im ersten sprach er über Obstbau, und zwar den Bau von Kernobst. In anschaulicher Weise beantwortete er folgende Fragen: Wie sollen wir pflanzen? Was sollen wir pflanzen? Wie ist der beste Baum zu pflanzen? Er nannte eine reiche Auswahl der besten Äpfel und Birnen und gab ihre Vorzüge an. Auch ließ er eine Anzahl mitgebrachter Früchte zirkulieren. Von den Birnen wies er speziell auf die von ihm eingeführte Pirnaer chinesische hin, die wegen ihres vorzüglichen Aromas und Saftes sich sehr gut zu Obst eignet. Von einer Betreibung des Obstbaues im Großen, also von der Anlage von Plantagen auf unsern Feldern, riet er ab, da Amerika sehr viel Äpfel bei uns einführt und wir gegen diese Einfuhr nichts tun können, solange der Zoll so gering ist. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Nach 1/2 stündiger Pause folgte der zweite Vortrag. Herr Dr. Dieck sprach über seine Reise, die er im letzten Winter durch Algerien, Marokko und Spanien unternommen hat. Durch eine kurze Angabe

der Geschichte Nordafrikas begründete er, wobei die Milchbevölkerung (Araber, Berber usw.) rührte. Dann sprach er über das Wesen und die Sitten dieser Völker. Er zeigte eine große Anzahl von Arbeiten aus Leder, Holz, Metall, aus denen man das Geschick erkennen konnte, mit dem die Berber oder Kabylen die Geräte gefertigt hätten. In lebendiger Schilderung führte er dann die Natur des Landes vor. Auch hier zeigte er eine große Anzahl schöner Photographien herum. Aus der Tierwelt hatte er zwei lebende Gnomatiden, die Felle von Schafal und eines dort lebenden Schafes, sowie die Hörner zweier Gazellen mitgebracht. Längere Zeit verweilte der Referent dann auf die Schilderung der Entwicklung der Landwirtschaft in den von ihm besuchten Ländern. So erzählte er von der Gartenkultur und Talpierre Spaniens, welches Land er öfter besucht hat, jedoch er hier deutlich die Entwicklung erkennen konnte. Auch die Gegend, in der noch heute Kleinbauern, die Hierer, zu finden sind, habe der Referent besucht. Hier ist er auch mit Räubern zusammengekommen, sodaß er auch davon verschiedenes erzählen konnte. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Anwesenden den interessantesten Ausführungen, und es erhob sich deshalb lauter Beifall, als Redner endete. Von vielen Seiten hörte man nach der Verammlung sogar den Wunsch, noch mehr zu hören. Vielen Dank darum Herrn Dr. Dieck für die genussreichen Stunden.

### Spielplan - Entwurf des halle'schen Stadttheaters

vom 26. November bis 2. Dezember.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: „Die Fledermaus“. Beamtent. angestellt. — Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Maria Theresia“. Abends: „Tannhäuser“. — Montag: „Im weißen Rössl“. — Dienstag: „Alhambra“. — Mittwoch 7 Uhr: „Bis zum Brechhagen“. — Donnerstag: „Fühlingsluft“. — Freitag: „Der Herr von Sollen“. Beamtent. angestellt. In Vorbereitung: „Die Kinder des Kapitan Grant“.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 25. November 1814, ist der berühmte Naturforscher und Naturphilosoph J. Robert von Mayer, Entdecker des mechanischen Wärme-Äquivalenz, zu Welt kommen. Mayer's Schicksal auf einem holländischen Ölfeld-Fahrer, studierte er während eines Aufenthalts auf Java 1840 den Einfluß des heißen Klimas auf den menschlichen Organismus. Nach Heilbronn zurückgekehrt, war er dortselbst Oberamtsbibliothekar und starb 1878. Die ungenügende Wichtigkeit von Mayer's Entdeckung gibtel in dem Werke von der Beschäftigung der Naturkräfte und von der Erhaltung der Arbeit. Eine Gesamtansicht seiner Arbeit ist unter dem Titel „Die Mechanik der Wärme“ erschienen; nach seinem Tode erschien noch „Die Erhaltung der Energie“.

### Wetterwarte.

Voraussehendes Wetter am 26. Novbr.: Meist trübes Wetter mit Schneefall und leichtem Frost. — 27. Novbr.: Teilw. aufsetzendes, meist wolfiges Frostwetter mit etwas Schnee.

### Gerichtsverhandlungen.

II Halle 23. Novbr. (Schwurgericht.) Als zweiter Angeklagter erschien, aus der Haft vorgeführt, der Bergschmid Emil Färber aus Klostermansfeld, 1858 in Regen bei Rumpsh in Schlefien geboren, verheiratet, noch nicht bestraft, angeklagt der Brandstiftung. Färber hatte das Schmelzschmelzwerk in seiner Heimat eiert, arbeitete hier und dort als Ofenfeiler und machte sich schließlich in Rumpsh selbstständig. In dieser Zeit heiratete er und lebte mit seiner Frau in guter Ehe. Nach 5 Jahren gab er die Selbstständigkeit auf und siedelte nach Klostermansfeld über, wo Bergschmiede geübt wurden. Das war im Jahre 1890. Färber ergab sich im Schwabe dem Anwalt, er nahm im Durchschnitt pro Tag ein Liter Schnaps zu sich. In Folge einer längeren Krankheit im Winter d. J. geriet er in Schulden und um sich zu helfen, verschrieb er auf den Gedanken zu stellen. Mit dem Fuhrmann Meyer zusammen entwendete er am 28. Juni von Schachte der Mansfelder Gewerkschaft Clientenliste und schaffte sie mit Mayer's Gehalt fort. Der Diebstahl wurde entdeckt, die Diebe ermittelt und eingekerkert. Als Färber nach einigen Tagen aus der Haft entlassen worden war, fand er, daß seine Frau nach Ablauf einiger Möbel nach ihrer Heimat nach Schlefien ausgewandert war. Das brachte ihn in die Aufregung, daß er beschloß, sich an seinem Hauswirt zu rächen, da er diesem in Veracht hatte, daß er seiner Frau beim Ausziehen genommen. Vor dem gerichtlichen Termine wegen der Diebstahlsliste schaffte er einige Möbel und sonstige Sachen zu einem befreundeten Wäldermeister jenseits späterer Abholung. Dann legte er Holz und Papier unter die in der Wohnung jurdischgestellten alten Möbel, trankt diese gehörig mit Petroleum und zündete es an. Dann verschloß er die Tür und begab sich zum Termine. Inzwischen war aber der Brand entdeckt worden, der Hauswirt legte sich ans Raub, ließ Färber nach Hause holen, ließ ihn sich den Gubenerschließel von ihm geben, ließ schnell zurück und ließ den Gubenerschließel gegen seine Brand wurde alsbald gelöscht, jedoch ein namhafter Schaden nicht entstand. Die Möbel Färber's waren allerdings unbrauchbar geworden. Dem Gensdarmer gegenüber hat Färber alles eingestanden, später gab er an, den Brand nicht absichtlich zu verurtheilen zu haben, diese müßte durch ein echtes wegenmännliches Brennendes Streichholz entstanden sein. Da bei Färber's Bedenken wegen seines Geisteszustandes erhoben, so wurde er vom Gerichtsrat darauf untersucht. Dieser stellte wohl fest, daß er ein starker Alkoholik, keineswegs aber geisteskrank ist. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig. Later Einreichung der Strafe für den Diebstahl in Höhe von 9 Monaten Gefängnis wurde Färber zu 1 1/2 Jahren Monaten Gefängnis und 3 Jahren Exterlat verurteilt.

### Bermischtes.

\* (Eodesturz eines Eisenbahnbeamten.) Der 26-jährige Maschinenführer Ernst Müller aus der Leibnizstraße

zu Charlottenburg hatte die Schnellzüge Breslau-Berlin zu begleiten. Während der Fahrt im Bahnhof in Bismarck glaubte er vor der Einfahrt in Frankfurt a. O. einen Schaden an der Außenwand des Wagens wahrzunehmen, legte auf das Gerüst hinauf und schaute in den Wagenkasten, als der Zug über die Brücke passierte, noch seinem gefühligen Fühlen ab. Mit verbrochenem Sinne wurde er tot an der Brücke aufgefunden. Vor einigen Wochen hatte sich der junge Beamte erst verheiratet.

\* (Das Nantucket-Leuchtschiff) bei New York ist jetzt, nachdem die Waicono-Apparate von Staats wegen entfernt sind, mit dem kanadischen Schiffe „Telegraph“ ausgerüstet. Hierdurch ist ein dem wichtigsten Punkte des internationalen Schiffsverkehrs die Nachtarmatur der drahtlosen Telegraphie gewährleistet.

### Neueste Nachrichten.

London, 25. Nov. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bei Paris schreibt am 22. November: Man erwartet, daß die Verhandlungen über die politische Gründe des schlesischen Falls der Itzelle eintreffen. Berühmte Beziehungen, meist junge Soldaten, treffen in Dalm ein, wo Hospitaller für 10000 Mann errichtet werden.

Groß-Strehly, 25. Nov. Die am Mittwoch wegen des schlechten Wetters abgegangene Kakanen-jagd wurde gestern bei nebligem, aber trockenem Wetter abgehalten. Sie war um 1 1/2 Uhr beendet. Hierauf fuhr der Kaiser nach dem Schloß, wo ein Obefeldmarschall zu 28 Gedekten stattfand. Um 4 Uhr erfolgte sodann die Abfahrt nach Großmosen. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten wiederum die Schulen und Vereine Spalier. — Dem Grafen Tschirsky-Renard ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Wochen, 25. Nov. Der Kaiser ist gestern nachmittags 5 1/2 Uhr aus Groß-Strehly hier eingetroffen. An der Hofkammer gehalten waren Graf Tiele Windler und Landrat v. Eppow erschienen. Auf dem Wege zum Schloß bildete der Kriegerevangelistenverein mit Fackeln Spalier. Später fand ein Diner zu 30 Gedekten statt.

Antwerpen, 25. Nov. Der Dampfer „Indiane“ ist mit 25 Mann Besatzung gesunken. Der deutsche Dampfer „Kuno“, welcher von Antwerpen nach Australien abging, mußte sich, nachdem er die See verlassen, nach Bissingen in Sicherheit bringen, da er alle Masten verloren hatte.

Antwerpen, 25. Nov. Die hiesige Polizei verhaftete einen Deutschen namens Koersch aus Oberassel wegen Falschmünzerei. In seiner Wohnung wurden Materialien zur Herstellung falscher Zweifelhälber beschlagnahmt. Koersch wurde sofort nach dem Gefängnis gebracht, wo er zur Verhängung der Staatsanwaltschaft verbleibt; er ist bereits wegen verschiedener Vergehen verhaftet.

Athen, 25. Nov. Der griechische Dampfer „Elys“ ist im Schwarzen Meer mit Mann und Munition untergegangen. Alle Bemühungen, Spuren des Dampfers zu finden, sind vergeblich gewesen; etwa 60 Personen haben mit dem Dampfer ihren Untergang gefunden. In Piräus herrscht große Aufregung.

### Waren- und Produktenbörse.

Halle, 23. Nov. Bericht über Stroh, Heu u. mitgeteilt von A. L. W. Schöppel. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fässen frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Hofpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handbrot) 200 (225) Mk., Weizenstroh: für Papierfabriken Roggenstroh 150 Mk., Weizenstroh 140 Mk., zu Strohweiden 160 (180) Mk., Weizenstroh 175 Mk., Weizenheer: hiesiges oder Füllinger, beste Sorten 475 (500) Mk., fremde Sorten, alghisches, spanisches, französisches, kolumbisches und anderes 450 Mk. angeboten. Kleehäcker: erster Schnitt beste Sorten 475 (500) Mk.; minderwertige Sorten ohne Angebot. Torfpreise, in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier 115 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 165 Mk. Häcksel geteilt und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 200 Mk., in einzelnen Ballen 250 Mk.

Berlin, 24. November. Weizen 1000 kg Dez. 178,75, Mat. 182,50, Juli 183,00, Mat. Roggen 1000 kg Dez. 142,75, Mat. 148,00, Juli 148,50, Mat. Hafer 1000 kg Dez. 139,75, Mat. 141,25, Juli —, Mat. Mais 1000 kg runder loco Dez. 129,75, Mat. 119,25, Juli —, Mat. Rübsen 100 kg Dez. 44,50, Mat. 45,50, Juli —, Mat. Spiritus 80er loco —, Mat. —, Mat. —. Im Verlaufe mit dem Durchgang seinen Auslandsverhältnissen, sowie am leicht erhöhten Anforderungen sich fremden Waren, wobei der hiesige Markt ebenfalls seinen Verlust. Der ruhigen Geschäft blieben die Preise indes wenig verändert. Zufälliges Warenangebot in allen Artikel spärlich, doch Schlußspott von Hamburg nachgehend und von Sietlin angehend. Rübsen behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

### Reklameteil.

Zährliche Altkaffee. Vinfach präpariert	<b>Seelig's kandierte</b>		Übertragen zu haben. Probieren kostenlos.
	<b>Korn- u. Malz-Kaffee.</b>		
Vollkommenster Kaffee-Ersatz			
1/2 Pfd.-Paket (-30 Tassen) 20 Pf.			
Erl. Seelig A.-G., Heilbronn a. N.			

**Anzeigen.**

Der Hiesige Teil übernimmt die Redaktion des  
wöchentlich erscheinenden "Anzeiger".  
**Kirchen- u. Familiennachrichten.**  
Sonntag den 27. Nov. (1. Advent)  
Verdigen:

**Dom.** Vorm. 1/10 Uhr: Hof. Witte.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Weidner.  
Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst**  
im Dom.  
**Stadtk.** Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Weidner.  
Im Anschluß Besuche und Abendmahl. Am  
Vereide.  
Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan.  
Sonntags 11 1/4 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**  
Sonntag abends 8 Uhr: **Jünglingsverein**  
Mahlische 2/3.  
**Remarkt.** Vormittags 10 Uhr: Superint.  
a. D. Koemelke.  
**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfins.  
Vorm. 11 Uhr: **Kinder Gottesdienst.**  
**Katholische Kirche.**  
Sonntags 6 Uhr abends: Besuche.  
Sonntag: morgens 7 Uhr: Besuche.  
8 Uhr: Familienmesse.  
1/10 Uhr: Marien mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Anstalt.

**Volksbibliothek.** Sonntags 12-1 Uhr  
2. Bürgerstraße, p.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr entfiel  
samt nach langem schweren Leiden mein lieber  
Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager  
und Schwager, der Schneidermeister

**Emil Schümichen,**

im 59. Lebensjahre, am 23. November 1904.  
Um dieses Beileid bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
2 Uhr vom Trauerhause, Unteraltenburg 1,  
aus statt.

Allen Freunden und Bekannten zeigen hier-  
durch an, daß Mittwoch abend 11 Uhr mein  
guter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und  
Schwager,

**Hermann Winter,**

im 52. Lebensjahre laßt entschlafen ist.  
Merzburg, den 23. November 1904.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
3 1/2 Uhr vom Trauerhause Steinhilf 6 aus statt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Hilfs-  
samkeit beim Begräbnis meines lieben Mannes  
lagen Allen von nah und fern, welche den Sarg  
des Dahingegangenen mit Blumen und Kränzen  
schmückten und ihn zur ewigen Ruhe geleiteten,  
insbesondere dem Krüger- und Militärverein  
von Wallendorf und Umgebung, meinen innigsten  
Dank.

Wallendorf, den 25. November 1904.

Die trauernde Witwe  
**Henriette Ratsch.**

**Zwangversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das  
in **Reußberg** liegende, im Grundbuche von  
Reußberg-Beilitz, Band VI, Blatt 214, zur  
Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-  
weises auf den Namen des Versteigerers  
**Friedrich Otto Göge** in Reußberg einge-  
tragene Grundstück, Kartenblatt 1, Parzelle  
361/86, vom Plan 1534, Vater in Größe von  
7 ar 47 qm, wozuf ein Wohnhaus, Seiten-  
und Hintergebäude, errichtet sind,  
am **18. Januar 1905,**  
nachmittags **3 1/2 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht — im Gaschhofe  
„zum Gabelwerke“ in Reußberg versteigert  
werden.

Merzburg, den 21. November 1904.

**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

**Versteigerung.**

Sonntags den **26. d. M.,**  
vormittags **10 Uhr,**  
versteigere ich im **Casino** hier freiwillig folgende  
sachliche Gegenstände, als:

**1 Plüschgarnitur (Sofa u. 2  
Sessel) 2 Plüschsofas, 1  
Dwan u. 3 franz. Weltkissen  
mit Atlasken u. Kissen,**  
gegen Barzahlung,  
Merzburg, den 24. November 1904.

**Tauchenitz, Gerichtsollversteigerer.**

**Kleine Wohnung, Glogitzauerstr. sofort  
oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen  
Brennstraße 18, I.**  
**Wohnungstr. 2** in einer Wohnung von  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von  
Preis ab zu vermieten.

**Krautstraße 11**

obere Wohnung für 200 Mark zu vermieten  
und am 1. April 1905 zu beziehen. Näheres  
**Wendehausstraße 2 a**

Ein **Barriere-Vogel** von 3 Zimmern, Küche,  
Badezimmer, Abortus mit Zubehör, 1. Januar  
oder auch früher zu vermieten.  
**Landhäuserstraße 20.**

Auf dem **Remarkt** Stube, Kammer und  
Küche 1. Januar zu beziehen. Näheres in der  
Exp. Blattes.

**Nachruf.**

Am 24. November, nachmittags 8 Uhr, verschied nach kurzen Leiden unser  
lieber Freund und wertgeschätztes Turnvereinsmitglied, der Schiedsrichter

**Herr Emil Schümichen,**

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Der Verelien verfiel in dem Ent-  
schlafen ein trennendes Mittel, welches sich durch die Förderung der Intelligenz und  
Bestrebungen unseres Turnvereins ein ehrenvolles Andenken gesichert hat.  
Er verschied durch seinen allplötzlichen Hinschied rasch wie ihm ein herz-  
liches „Nache sanft!“ in die ewigkeit nach  
Merzburg, den 24. November 1904.

Der Vorstand  
des Turnvereins „Rothstein“, E. V.



In einer Auswahl von **50 Stück**  
sind wieder

**prima belgische,  
dänische u. hollsteiner  
Pferde**

**Gebr. Strehl.**

eingetroffen.

**Englischen Anthracit,  
Deutschen Anthracit,  
gebrochenen Gas-Cof**  
aus frischen Sendungen empfiehlt bei promptester Bedienung  
**Eduard Klauss.**

**Feine Tuche  
u. Zibeline,  
180 bis, von 1,50 an,  
Netze zu Blumen u. Nöden,  
Herrenstoffe,  
große Auswahl, billige Preise.  
C. Kosera, a d Geisel.**

**Leder Schuhe  
mit Holzsohlen**  
in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Stiefel-  
u. Schuhwaren,**  
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große  
Auswahl billige Preise.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Grosse Ritterstrasse 8 I**

mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten  
mit Zubehör zu vermieten und  
**Barriere - Wohnung** zu vermieten und  
**Wendehausstraße 11 a.**  
Näheres **Nannburgerstraße 5.**

**Eine saubere Wohnung,** 20 Zähler, an eine  
anständige Person zu vermieten u. 1. Januar  
oder früher zu beziehen **Nannburgerstr. 6**

**1 Wohnung,** bestehend aus 2  
Küche und Zubehör zum 1. Januar zu ver-  
mieten. **O. Schwarz, Nordstraße 1.**

**Wohnung,** 2 Stuben, 1 Kammer,  
Küche und Zubehör,  
wegzugsfaher sofort zu vermieten  
**Wolfsstraße 1, 1. Z.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,  
Küche nebst Zubehör für zu vermieten. Preis  
70 Zähler **Glogitzauerstraße 20 a.**

**Mk. 750000**

will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur  
2. Stelle ausleihen. Zinsfuß von 1/2 % an.  
Direkte Offerten unter **ER V 10 post**  
lagernd **Weimar** erbeten.

**Einigen Kisten leere Kisten**  
hat abzugeben **Franz Seyffert.**

**200 Stück leere Zigarrenkisten,**  
zu Schmelzgeräten für den Walmachtschiff passend,  
sind billig zu haben **Dammstr. 14.**

**1 Kinderbett, 1 Klappstuhl,  
2 Stühle, Sportwagen**  
billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

**Praktisches Wohnzimmerschmeinkt;  
1 photograph. Apparat,  
9x12, mit sämtlichem Zubehör, ist billig zu  
verkaufen **Bahnhofstraße 7. bart.****

**Ein fast neuer Lodenmantel  
und ein Ueberzieher**  
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Ex-  
pedition d. Bl.

**Ein Pferd,**  
leichter Einspanner, wird zu kaufen gesucht  
(nicht unter 1.600). Offerten unter „Pferd“  
an die Exped. d. Bl.

**2 große Läufer Schweine**  
liegen zu verkaufen  
**Antschhäuser 1.**

**1 fettes Schwein**  
ist abzugeben  
**Frankeben, Bahnhof 2.**

**Ein Wolfspitz,**  
5 Monate alt, abzugeben **Wendehaus 12**

Sonntag früh von 7-9 Uhr  
**Bratfische a Pfd. 25 Pf.,  
Kochfische a Pfd. 40 Pf.,  
Sirtentstraße Nr. 6,**  
neben der Dammstraße.

**Feinste Knackwurst,**  
a Pfd. 1 Mark empfiehlt  
**3 Kämmer, Oberbreitestr. 15 a.**

**Glycerinseife**  
Stück 10, 15, 20 25 und 30 Pfg.,  
in Niegeln a 6 Stücken 45 Pfg.,

**Sanolinseife**  
25 und 50 Pfg.,

**Vaseline seife**  
50 Pfg.,

halten bei kalter Witterung die Haut zart und  
weich und verhüten das Auspringen derselben.

**Oscar Leberl,**  
Drogen und Baustoffe ten,  
**Burgstraße Nr. 16**

**Fette Heringe,**  
hochfein in Geschmack, Stück von 5 Pfg. an  
**fette Bücklinge**  
empfehlen billig

**Frau Ulrich,**  
Marktstand: Am Hotel zur Sonne.

**Hülsenfrüchte,**  
als:

**Erbsen, gelbschalt, ungeschaltu. grün,  
Bohnen und Linsen,**  
sehr gut kochend, empfiehlt billig

**R. Bergmann,**  
Markt 30.

**Zu gesellschaftlichen  
und  
Familien-Geselligkeiten**  
fertigst schönstens und in geschmack-  
voller Ausstattung  
**Einladungskarten,  
Programme,  
Menükarten,  
Tanzkarten,  
Danksagungen**  
u. dergl. m., sowie alle Arten  
**Familien-Anzeigen**  
zu soliden Preisen  
**Th. Rössner,**  
Buchdruckerei und Verlag,  
Oelgrube 5.

**H. Landrot, Butter, Eier, Käse,  
Selbstbräu, Senf u. saure Gurken,  
marin. und Salzheringe,  
ff. Sauerkohl, 2 Pfd. 25 Pf.,  
ff. Tafelmus, 1 Pfd. 25 Pf.,  
mehrfache Schieferapfelsäfen, 5 St. 40 Pf.,  
ff. Salatartoffeln 5 St. 45 Pf.,  
sowie Vogelfutter,  
Prima Scherenslischer,  
Gratulationskarten in reichl. Auswahl,  
empfehlen billig**

**H. Lehmann,**  
Wittmannschliff, Dammstraße 14.

**Milch,**

Alter 15 Pfg., liefert zu jeder Tageszeit frei  
Haus **G. Strehlow,**  
Gottfriedstraße 39.

**Zollnhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Oelgrube 5.**

**Gutfindende Sanarienbahn,**  
pro Stück von 3 Mk an, hat zu verkaufen  
**Dammstraße 14.**

**Metzer  
Dombau-Lose**  
zur großen Hauptziehung  
am 3.—5. Dezember  
und wieder eingetroffen.  
**Louis Zehender,**  
Burgstraße 20.

**Zuckerrüben-Abichlüsse**  
für Kampagne 1905 nimmt entgegen  
**O. Roth, Oberbreitestr. 5**

**Zuhren**  
jeder Art nimmt an  
**Louis Fröbel,**  
Kantinenwirt, Köhlsgräbte.

Meine Wohnung befindet sich  
jetzt  
**Weißenfelsstraße 5,**  
**Margarete Soult,**  
Damen Schneiderin.

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Die Verbindung unseres Vereinsminders  
**Franz Stein** findet am **Sonntag**  
nachmittags **1/2 Uhr** von der Kapelle des  
hiesigen Friedhofes aus statt.  
Der Vorstand.

**Verein  
der Bädergesellschaft.**  
Sonntag den 27. d. M. von nachmittags  
3 und abends 8 Uhr ab, findet in der „Reichs-  
krone“ ein

**Kränzchen**  
hatt. Abends Auftreten des berühmten Kraft-  
Akrobaten  
**The Göblais.**  
Die stets Eingeladenen sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
„Guter Pia“**  
hält Sonntag den 27. November, von  
abends 8 Uhr an, im Saale der Kaiser-  
Wilhelms-Halle sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in **Theater und Tanz,**  
ab Zur Aufführung gelangt:  
**Mutterliebe.**  
Volkschauspiel in 4 Akten.  
Dieses unsern eingeladenen Gästen,  
auch welche durch Einladung übersehen  
worden sind, zur gefälligen Kenntnis.  
Der Vorstand.

**Kl.-Kayna.**  
Sonntag den 27. und Montag den  
28. d. M. ladet zur  
**Kirmes**  
freundlichst ein **H. Hädel.**

**Zum Ritter St. Georg.**  
Heute Sonntag von 6 Uhr ab als Stamm,  
**Sauerbraten mit voigtl. Klößen**  
hierzu ladet ergebenst ein  
**Herrn Adler.**

**Ratskeller**  
empfiehlt  
**bürgerlichen Mittagstisch,**  
im Abonnement 60 und 75 Pf.  
Bischof zugleich zur Kenntnis, daß mein  
**Bereinszimmer**  
wöchentlich noch einige Tage zur Verfügung  
steht.  
**Karl Franke.**

**Sachse's Restaurant,**  
Donnerstag den 1. Dezember  
**Kirmes.**



**Dienstag den 29. November cr.,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale der „Reichskrone“  
**Öffentlicher Vortrag**  
für Herren und Damen über das Thema:  
„Die erbliche Belastung und die Vererbung von  
Krankheiten“.  
Redner: Herr Redakteur **Reinh. Gerling** aus Berlin.  
Eintritt für Nichtmitglieder 80 Pf. **Der Vorstand.**

**„Restaurant Ratskeller“, Halle a. S.,**  
Treffpunkt sämtlicher Fremden.  
**Marktplatz.** Fernsprecher Nr. 242.  
empfehle seine auf das Beste von heute an gut geheizten und kom-  
fortabel eingerichteten Lokalfitäten. — Von vormittags 9 Uhr an  
Stamm zu 40—60 Pf. — Mittagstisch von 12—3 Uhr, Gedeck  
1,25 Mk.  
à la Carte zu jeder Tageszeit.  
Hiesige und fremde Biere und ff. Weine.  
**Hochachtend Fritz Dietzel.**

**Bekanntmachung.**  
Das von meinem verstorbenen Schwager  
**Wilhelm Kieslich**  
betriebene Geschäft, unter der Bezeichnung  
**Adler-Drogerie,**  
am **Genteuplan,**  
wird unter meiner Aufsicht und Verantwortlichkeit zufolge meiner Be-  
vollmächtigung in der bisherigen Weise, für Rechnung der Erben  
fortgeführt. Ich bitte noch um gütige Erhaltung des meinem Schwager  
in so reichem Maße entgegengebrachten Wohlwollens.  
**Paul Marckscheffel.**

**Nur einige Tage  
bei Bareinkäufen  
10 Prozent Rabatt**  
auf alle Artikel  
mit Ausnahme von Nähmaterialien.  
Gleichzeitig mache ich auf meine  
**Tapissiererei-Ausstellung**  
aufmerksam.  
**G. Brandt.**

Um damit zu räumen  
verkaufe ich alle noch auf Lager befindlichen  
**Sacketts und Stragen**  
zu und unter Einkaufspreis.  
**Max Nell, Holzmarkt 2.**

**Pianos Flügel  
Harmoniums.**  
Größtes Lager der Provinz. Jährliche Garantie.  
Gelegentlich anerkannter erstklassiger Fabrikat zu mäßigem Preis. Verschiedene Instrumente,  
unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.  
**C. Rich. Bitter, Groß. Sächs. Hof-  
Pianosorte-Fabrik.**

**Runstedt.**  
Sonntag und Montag ladet zur  
**Kirmes**  
freundlichst ein **Franz Ronneburg.**

**Oberbeuna.**  
Sonntag den 27. d. M. ladet zum  
**Stannfuchenschmaus-Ball**  
freundlichst ein **O. Thormann.**

**Bellevue.**  
Sonntag den 27. Nov. cr.,  
abends 8 Uhr,  
**Gr. Extra-Konzert  
Operetten-Abend**  
der hiesigen Stadtkapelle  
(Dir. Fr. Hertel).  
Entre a Person 30 Pf.  
Nach dem Konzert: **Ball.**

**Schützenhaus.**  
Heute abend  
Geflügel- und Faden-Anstegeln.  
Empfehle  
**Pökelrippchen mit Kraut,**  
gebe auch welche roh u. b. Gleichzeitig empfehle  
**frische Wurst,**  
**ff. Schweineschmalz,**  
a Pfd. 75 Pf.  
Wurstfest a Pfd. 55 Pf.  
**Karl Landgraf.**

**Casino.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
**Zum alten Deffauer.**  
Heute abend  
**Gänsebraten,**  
ff. Salzkoche.

**Parkbad.**  
Heute abend  
**Bockbraten.**  
**Borsdorf's Restauration.**  
Sonntabend  
**Bockbraten.**

**Rugarten.**  
Heute abend  
**Bockbraten.**

**Gasthof „Drei Kronen“**  
Heute Sonntagabend **Salzknochen.**  
**Dieters Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**  
**Bierstube „Halber Mond“.**  
Heute abend **Salzknochen.**  
**Drei Schwäne.**

Heute Sonntagabend  
**Schlachtfest,**  
abends frische Wurst und Bratwurst.  
**Sachse's Restaurant.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Abends Brat- und frische Wurst.  
**Ein Schmiedegeselle**  
wird gesucht **gr. Scharfstraße 5.**

**Tüchtige Armaturschlosser**  
für dauernde Arbeit sofort gesucht.  
**Gebr. Körting, Altengießwärt,  
Körtingdorf bei Hannover.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Obern  
**R. Baumann, Bäckermesser, Steinstr.**  
Suche zum 1. Januar oder eher eine ältere  
**ordentliche anständige Frau**  
zum Haushalt. Familienanstellung, liebevolle  
Behandlung. **Berta Koch, Oberröhlisch.**  
Eine Frau wünscht für den ganzen Tag  
**Aufwartestelle.**  
Auch außerhalb. Zu erfragen bei  
Frau **Kassel, Seitenbeutel 3.**  
Wohnt zum 1. oder 15. Januar ein  
langjähriges  
**Hausmädchen.**  
Bötschen, Gasthof zum Stern.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Die Hundertjahrfeier des Schrapnells.

Die gewaltigen Verluste im russisch-japanischen Kriege werden wohl durch die Milliarde hervorgerufen, und da sind es wieder die Schrapnells, die den schwersten Schaden anrichten. Dieses unheimliche Sprengmittel hat gerade in diesem Jahre auf ein Jahrhundert seiner menschenmörderischen Tätigkeit zurück. Das Schrapnell fördert seine Kräfte in einer regelmäßigen Geschwindigkeit und zerstört sie nicht, sondern fällt sie auf einen engen Raum zusammen, so daß es Mann für Mann in diesen Reihen niedermetzt.

Der Erfinder dieser verheerenden Waffe wurde, wie G. W. Kraker in der "St. James Gazette" in Erinnerung bringt, vor hundert Jahren der englische Offizier Henry Schrapnell. Dieser wurde 1761 geboren und erhielt sein Offizierspatent in der englischen Artillerie am 9. Juli 1779. Während der Belagerung von Gibraltar im Jahre 1779 ärgerte sich der junge Schrapnell über die schlechten Resultate, die die englische Artillerie erzielte; so wendete er, durch 2000 Schläge nur 26 Feinde getötet. Ein Rekrut Merker kombinierte darauf Granaten mit kurzen Röhren und erzielte damit bessere Wirkungen. Die Idee Schrapnells ging nun dahin, Traubenköpfe, die am Wickelfaden wären, mit Sprenggeschossen zu verbinden. Er nahm also eine Art Granate, die mit Katheterflügel gefüllt war, und verließ sie mit einer kleinen Ladung von Schießpulver, die zerplatzt, sie in einer kurzen Entfernung vor dem Ziel zum Zersplittern zu bringen. Dieser neuen Versuch, den Gebrauch der Granate zu einer geschlossenen und tödlich verheerenden Wirkung zu fähigen, führte Schrapnell dem General D'Alara noch während der Belagerung von Gibraltar vor. Dann zeigten diese Gedanken immer weiter in seinen Träumen, und fanden 1802 ihren Niederschlag in einem Handbuche der Artillerie, das in demselben erschienen ließ, und das den Titel führt: "Eine Anleitung zum Gebrauch der noch der neuen Methode von Lieutenant Schrapnell konstruierten Geschosse." Im Mai 1803 durfte der Erfinder sein neues Geschöß dem König und einer Anzahl von Offizieren vorführen. Die grundlegende Erfindung bestand in einer ganz eigenartigen Konstruktion der Röhre, durch die ein schräg nach rechts hinwärts einmündendes Rohr.

sein Pfeil nicht bedacht, und man hätte nicht die gelappten Schwanzfedern zur Hand gehabt, konnte die Granaten nicht von den Granaten nicht nachgemacht werden, und die französischen Generale sahen in diesen Granaten eine räthselhafte, unergreifliche, doch fürchterliche Erfindung. Im Jahre 1812 wurde Marmont von Salamanca von den matron Kugeln ein Schrapnell gefestigt und vermurdet; er fragte den ihm begleitenden Stabsfeldwebel: "Sind denn nicht gemeldet worden, daß die britische Front ein Feuer von uns anrichten wird? Und als der andere brühte, fragte er: "Ja, was kommt denn damit die Russen anders her?" Nach dem Kriege besuchte Marmont England, und als er nach Woolwich kam, wurde ihm der Mann gezeigt, der die Schrapnell-Ladung abgefeuert hatte, deren eine Kugel den Marquis getroffen. Bei Waterloo wurde die Einführung des Wäpferbüchsen von La Haye-Salme, die heute zur Einführung der Schützling bezieht, hauptsächlich durch das Schrapnellfeuer herbeigeführt, wie der Befehlshaber der englischen Artillerie, Sir George Wood, selbst erzählt.

Schrapnell ludte seine Erfindung immer mehr zu vervollkommen, aber er vermochte die Schwerkosten nicht zu besetzen, die mit dem Transport der geladenen Geschosse verbunden waren. Während des folgenden langen Friedens wurde die Idee des Schrapnells fast vernachlässigt. General Schrapnell wurde indes als Inspektor der Sprengschloße entlassen und starb 1842 als ein gebrochener Mann. Wie so vielen Erfindern hatte man auch ihm mit Land gelohnt. Er kam darum ein, daß man ihm wenigstens die großen Ausgaben von vielen tausend Pfund erzeigte, die er für seine Erfindungen ausgegeben. Alles, was er erhielt, war eine Pension von 1200 Pfund Sterling jährlich, aber diese Pension wurde ihm in niedriger Weise ausbezahlt, aber es ist für ihn besser gewesen wäre, er hätte sie ganzlich bekommen. William VI. trug ihm mit dem Plan, ihn zum Baronet zu ernennen, aber er starb, bevor er diesen Plan ausgeführt. Infolge der geringen Sorgfalt, die man in England dem Schrapnell zugewandt, vermodeten die Geschosse im Krimitze nicht unvorteilhaft. Während der Kriege, eine Wiederbelebung und erneute Wirkung des Schrapnells wurde erst wieder durch die Deutschen hervorgerufen.

Provinz und Umgegend.

† Treffurt, 20. Nov. Im Auftrage der königl. Regierung zu Erfurt unterzog Provinzialkonfessor Dr. Döring aus Regensburg die Burgruine Normannien einer eingehenden Besichtigung, wobei sich ergab, daß künftighin eingeleitet werden soll, um dieses Baudenkmal der Vergangenheit der Nachwelt zu erhalten. Die Ruine nimmt nach dem Urteil des Provinzialkonfessors unter allen Burgruinen Deutschlands einen hervorragenden Platz ein wegen ihrer kunsthistorischen Wertes und ihrer Erhaltung im ursprünglichen Zustande.

Reklameteil.

Ad. Schäfer, Entenplan.

Kaffee

stets frisch geröstet, hochfein im Geschmack, vorz. Mischungen.

Braunsch. Gemise-Konserven,

Schnittbohnen, Leipziger Allerlei, Erbsen, Stangenspargel, Schnittspargel, Aprikosen, Prunellen, Pfäumen, Pflirschen, Kirschen, Preiselbeeren, Salzcurken, Pfeffercurken, Saugcurken, Schweizer-, Limburger-, Stangenkäse, Weiss- und Rotweine, Beeren- und Medizinal-Weine.

Heller'sche Spielwerke,

aneinander die vollkommensten zu sein, sind hervor aus der passendsten und beliebtesten Holzgattung. Es wird mit denselben die Mühe in die ganz Beste getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erzeuge, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Wohlbel Gänge aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen usw. erweisen sie ein Schickel und erweilen sich als bestes Jagdwort, besonders die ansehnlichsten Werke, die beim Enternen eines Glücklichen spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit geht. Die Reklamation sind mit großen Bekanntheit zusammengeheilt und enthalten die beliebtesten Spielwerke in dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Theater- und Opern. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Kartensungschriften zu. Als willkommene Leberhaltung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf beweisende Weisheiten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich kein jedermann in den Besitz eines acht Heller'schen Werkes setzen kann. Man werde sich direkt nach Fern, selbst bei kleinen Aufträgen, die die Fabrik keine Verlangen hat. Die Partituren, und solche von fremden Werken, werden auf beste besorgt. Auf Wunsch werden Briefkastlagen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugestellt.

Husten! Kaiser's Brust-Caramellen 2740

Ordo Classe in Verlegung. Frdr. Haubner, Reg. priv. Stadtapotheker in Merseburg. A. Apelt in Wittenberg. H. Hülse in Braunschweig.

Tee's (schwarze und grüne) in nur guten Qualitäten.

Arac, Rum, Cognac. Neumarkt-Drogerie. Kaffee-Sold-Cream-Säfte von Bergmann & Co. Berlin v. Frkft. a. M.

Ballblumen, Ballfächer, Ballhandschuhe. Franz Lorenz, Joh. Curt Eberhardt, H. Ritterziegel 2.

14. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 24. November 1904, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 93 132 277 300 409 75 615 201) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250).

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 112040 62 573 622 711) and prize amounts (e.g., 1000, 500, 250).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-60787691319041126-10/fragment/page=0009

DFG logo and additional text.



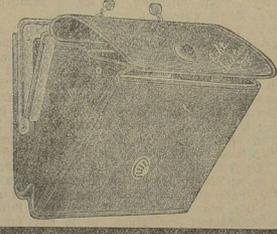
**Um unsere Waren überall einzuführen**  
 und es Jedem zu ermöglichen, sich von der unerreichten Güte und Billigkeit mit wenigen Kosten zu überzeugen, liefern wir **nachstehende 4 Gegenstände** zum extra billigen Preise von

**Mark 2.- franko gegen Nachnahme.**  
 Ein schönes Taschenmesser mit 2 fein pol. Klingen und oxidiert. Alum.-Schalen.  
 Eine hochfeine vergoldete Damenhalskette, ca. 140 cm. lang.  
 Die allbekannte Glaube, Liebe, Hoffnung-Brosche, fein vergoldet mit Perlen.  
 Ein sehr schönes Portemonnaie aus imit. Juchtenleder mit vernickeltem Innenbügel, echter Juchtenklappe.



Unser grosser illustrierter Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen unserer Waren versenden **umsonst und portofrei**. Die vorstehende Offerte ist konkurrenzlos und sollte Jeder in eigenem Interesse einen Versuch machen. Wenn nicht gefällt, nehmen die Sendung gerne wieder und zahlen Betrag zurück.

**E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 634.**  
 Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.



**Wascht mit Schwan-Seifenpulver**

**Zu verzweifelten Krankheitsfällen,**  
 selbst in allerhöchsten, sogar aufgegebenen Fällen oft noch gute Heilerfolge durch das **Natur-, Kräuter- und Vichheilverfahren.**  
**Kuranstalt „Helios“, Halle a. S., Leipzigerstr. 30.**

# Der Total-Ausverkauf

meines Warenlagers nimmt zu jedem annehmbaren Preise  
**im Laden an der Geisel Nr. 6**  
 seinen Fortgang.  
**Paul Soult, Merseburg, a. d. Geisel 6.**

## 14. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Abhaltung am 24. November 1904, nachmittags.  
 Zur die Gewinne aller 240 Ziehl. nach dem beigefügten Nummern-Verzeichnis.

(Eine Gewinnc.)

**Wahrscheinl. verfallen.**

191	10000	341	83	11000	407	670	85	841	905	71	1062	91	108	266			
192	10000	493	323	638	15001	64	84	13000	769	20	39	62	904	84	2138	210	
404	21	317	58	753	73	15001	867	962	3089	160	80	241	15000	70	371	444	
50	15001	658	94	718	833	923	4107	30	36	237	374	412	627	64	711	58	
15000	929	9009	97	238	42	453	616	16	21	731	2000	511	713	58			
60	15001	307	505	83	97	830	904	11000	8181	400	625	835	941	15000	70	80	
80	9251	71	355	423	581	752	814	41	44	11000							
10369	22	102	29	83	11242	45	633	67	808	12492	575	614	44	57			
13094	500	103	704	903	14057	327	11000	516	36	86	640	949	15099				
115	65	287	622	625	75	729	83	897	988	16007	308	620	42	11000			
885	10	17012	208	312	61	64	469	61	16	90	2	11000	1	8012	153	20	
74	222	429	18000	614	38	10001	908	19072	261	82	324	553	37	30	903		
327	62	70	448	811	87	84	2201	48	188	213	43	264	93	42	606	61	
90	857	11000	912	23110	249	614	681	816	86	50000	48	925	34	24	636		
51	93	121	381	121	1500	97	2304	18	188	213	43	264	93	42	606	61	
582	805	945	27230	469	932	22924	1609	932	22924	1609	932	22924	1609	932	22924	1609	
98	627	878	2924	51	202	339	687	712	15000	83	878	873					
30086	116	262	412	11000	467	800	745	98	934	92	31053	83	101	272			
34017	100	15001	87	417	505	52	423	35308	342	43	754	36180	11000	448	85	841	
448	85	841	618	45	62	765	15001	37005	112	243	614	35044	113	235	606	15001	
606	15001	702	854	83	91	92925	51	830	902	25							
40284	308	60	13000	988	11039	168	254	72	331	72	461	70	501	71	72		
680	790	899	10001	4201	353	687	89	739	42015	177	11000	207	301				
21	440	15001	66	920	921	720	1001	67	871	945	46	73	44705	259	380	857	
389	45083	94	124	26	30	210	500	14	944	729	818	48	616	218	49	388	
607	723	386	800	84	14	47001	33	485	729	32	11000	212	57				
13000	79	389	93	506	610	822	110000	53	490	75	83	132	44	65	211		
371	94	884	40	685													
50078	103	202	343	10000	412	39	15001	71	11000	671	81	81	902				
58	58	51003	15001	53	11000	67	325	15000	17	415	697	59	628	938			
52013	173	276	310	11000	594	623	739	11000	41	578	53062	133	243				
11000	53	749	609	29	43	48	54107	205	427	37	611	30	837	83			
55880	113	200	5	383	97	559	733	99	876	987	56	173	481	11000			
622	64	63	76	81	712	37042	344	84	91	431	818	62	58012	253	346	94	
700	897	400	998	59138	212	11000	269	574	329	822	818	21	90	833			
5	60284	390	59	15000	559	662	773	93	61031	66	69	123	76	13001			
316	24	623	64	705	829	76	11000	73	11000	623215	42	11000	92				
600	130	307	417	83	18000	504	63	71	671	710	84	63350	510	210	240		
697	914	54	89	11000	64102	1	206	423	36	582	670	73	784	962	73	90	
63661	148	80	222	92	308	57	15001	662	616	630	71	406	511	33	759	73	
610	614	234	330	497	514	634	706	810	80	904	92	97	670	110	20	240	
616	63	93	13001	740	872	71	68044	232	314	38	86	94	1006	611	33	759	73
949	67	13001	88	69	106	10	48	15001	77	201	63	11000	729	301			
70075	119	314	73	607	15001	53	728	44	911	17	11007	29	233	513			
54	15001	648	15001	700	808	015	31	72303	48	85	119	266	91	53	32	58	
508	622	34	700	89	801	932	723	145	307	85	489	313	685	754	882	347	63
74203	238	824	11000	921	72658	109	81	13000	228	401	584	899	411				
704	618	88	49	659	876	978	70	10000	235	911	911	713	387				
60227	31	58	60	411	320	667	97	724	38	807	15	81047	143	213	19		
26	485	728	81	15001	85	13000	604	709	889	83	82162	40	63	251	11001	223	683
51	83043	188	99	231	11000	53	95	213	1302	76	82	51	639	13001			
80	675	113	87	61	69	80	85057	59	221	61	346	36	512	97	825	95	42
63	84	85388	100	15001	101	15001	175	374	96	682	67	97	85200				
89	423	618	838	11000	44	914	75	23124	269	82	237	76	83	41	669	880	
90088	138	618	704	15001	80	31	33	888	91373	68	624	840	80	91			
15001	929	97	8001	292	682	48	411	807	13001	987	93	514	1	588			
617	706	814	94021	122	282	543	65	93	15001	603	18	71	857	91603	13001		
365	68	474	665	710	90635	109	15	432	534	61	646	97	866	907	61	97677	
654	90	15001	15001	14	8001	63	933	986	87	112	27	48	51	218	383		
880	822	65	99148	130	15001	45	46	76	416	13001	516	19	872	466	11001		
100227	92	638	60	776	857	92	903	101235	67	63	251	301	494	96			
540	616	11000	218	65	11000	622	15001	69	849	11000	926	104	161				
103024	11000	218	65	11000	622	15001	69	849	11000	926	104	161					
179	15001	247	98	371	11000	414	64	749	105942	110	11000	24	244				
267	545	657	773	818	1	106138	228	341	15001	384	63	384	63	612	972		
107047	217	32	627	647	738	108119	230	330	11000	325	460	601	704				
838	15001	949	80	109002	11000	228	73	395	441	854	662						
111007	35	244	87	607	11000	617	778	882	11	1104	117	13000	213				
13000	346	84	622	887	802	82	842	55	969	121006	97	130	292	331	728		
113049	240	94	405	830	646	15001	747	60	15001	57	114000	136	54				
15001	208	67	644	61	637	49	758	11000	60	807	34	188	924	97	115	87	
11940	2000	97	558	70	608	52	114004	77	100	5	48	229	635	329	58		
972	91	117002	74	241	15001	399	514	755	828	942	118035	15000	319				

38 15001 657 70 15001 73 15000 720 25 824 82 119033 64 187 15001 88 285 07 15001 410 503 111 86 704 833 915 13000 91 121297 308 873 80 122083 500 138 11000 51 63 293 488 601 718 121297 308 873 80 6 78 731 48 828 124837 247 15001 366 406 544 527 68 78 90 97 817 65 979 125094 1500 220 20 93 11000 314 434 33 797 817 77 98 126090 169 49 888 96 493 82 734 95 906 127043 612 25 773 800 126098 319 13000 400 14 37 13000 638 88 129084 229 91 218 11000 388 72 15001 612 15 754 839

131068 248 312 56 589 602 78 82 11000 98 132102 64 225 11000 91 407 81 13000 83 626 57 823 49 35 73 916 11000 35 133036 48 120 339 683 88 11001 512 518 821 81 936 1341 319 11000 315 727 913 135078 103 469 540 790 17 91 821 13361 351 378 647 792 891 923 137079 100 41 93 252 81 579 15001 807 905 138068 197 417 70 15001 774 921 71 912 15 139146 214 26 65 350 57 403 30 551 671 769 838 13000 81 97

142021 430 37 537 63 15001 753 927 141224 40 408 828 767 97 142 62 204 305 74 15001 100 65 98 217 70 834 72 500 636 15001 81 833 902 145119 64 11000 270 334 44 76 435 598 835 760 889 934 146017 83 453 318 45 634 634 91 61 147 63 223 342 145 76 90 15001 825 32 053 148983 11000 443 895 707 33 971 1490413 143 375 15001 874 91

150009 629 232 384 421 889 00 950 77 15001 151033 73 151 453 537 83 732 898 152008 10 15 111 24 46 252 529 4

# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sammtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.

Sonntabend, den 26. November 1904.

### Regeln für die Behandlung trächtiger Stuten.

Von Generalsekretär Bussen-Hannover.

In letzter Zeit hört man von vielen Seiten Klage darüber, daß die Stuten vorzeitig abfohlen, was einmal den Verlust der Nachzucht, dann aber auch in vielen Fällen eine schwere Schädigung der Muttertiere zur Folge hat.

Wenngleich dieses häufige Vorkommen meistens auf innere Krankheitsursachen zurückgeführt werden kann, so kommen doch auch genügend Fälle vor, wo dasselbe durch äußere Einflüsse hervorgerufen ist, und es dürfte sich daher empfehlen, die wichtigsten Regeln für die Behandlung trächtiger Stuten kurz zusammenzufassen.

1. Das beste Futter für trächtige Stuten ist guter Hafer und gut eingebrachtes Heu und Stroh. Alle sonstigen für die Pferdefütterung in Frage kommenden Erntemittel für Hafer sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Schwer verdauliche Futtermittel, wie Bohnen, Erbsen, Roggen, ferner neuer Hafer, der noch nicht vollständig ausgeschwitzt ist, rufen Verdauungsstörungen, Blähungen und unter Umständen Koliken hervor und sind daher nicht zu verabreichen. Im Sommer kann man den Tieren frisches und nicht zu mäßiges Grünfutter geben. Verdorbene Futtermittel, die man ohne Gefahr überhaupt nicht an Pferde verfüttern kann, sind selbstverständlich auszuschließen.

2. Besonders vorsichtig muß man beim Uebergang von einem Futter zum anderen sein. Ein solcher Uebergang muß sich ganz allmählich vollziehen, um Verdauungsstörungen zu verhindern.

3. Auf das Tränken der Stuten ist die größte Sorgfalt zu legen. Das Wasser soll durchaus rein, d. h. frei von schädlichen Substanzen sein und eine Temperatur von 12 bis 16 Grad Celsius haben. Sind die Tiere stark erhitzt, so soll man mit der Verabreichung des Wassers so lange warten, bis sich dieselben etwas abgekühlt haben. In solchen Fällen empfiehlt es sich, unter das Wasser etwas Säffel zu mischen, um eine zu häufige Wasseraufnahme zu verhindern.

4. Bei etwa eintretenden Verstopfungen wende man nur Abhilfe an. Die Anwendung rasch wirkender Abführmittel ist streng zu vermeiden, da hierdurch leicht vorzeitiges Abfohlen verursacht werden kann. Um derartige Verstopfungen zu vermeiden, gebe man dem Futter mäßige Gaben von Kochsalz bei.

Der Stall soll hell und warm, dabei aber luftig und gut ventiliert sein. Durch häufiges

Fortbringen des Düngers vermeidet man, daß die Stallluft mit Zerkungsgasen angefüllt wird. Reine sauerstoffreiche Luft ist ein Haupterfordernis für trächtige Stuten. Zugwind ist jedoch zur Verhütung von Erkältungen sorgfältig zu vermeiden.

Durch reichliche und oft erneuerte Einstreu Sorge man dafür, daß die Tiere ein trockenes und warmes Lager haben.

7. Eine Veranziehung der trächtigen Stuten zur Arbeit ist denselben sehr zuträglich, da hierdurch der Stoffwechsel befördert wird. Voraussetzung ist natürlich, daß die Arbeiten von größeren Ruhepausen unterbrochen und nicht zu schwer sind. Am besten verwendet man die Tiere zu Feldarbeiten, wie Eggen, Walzen, Pflügen, Hacken und ähnlichen. Wenn möglich, spanne man die Stuten nicht zu oft an die Dreifsel, namentlich nicht bei vorgerückter Trächtigkeit, da hierbei der Leib zu vielen Stößen ausgesetzt ist.

8. Ist gegen Ende der Trächtigkeit jede noch so leichte Arbeitsleistung ausgeschloffen, so bewege man die Stuten viel im Freien, da eine mäßige Bewegung dem Organismus förderlicher ist, als vollkommene Ruhe. Dieses Bewegen darf aber nur durch zuverlässige Personen geschehen, von denen nicht zu befürchten ist, daß sie in unbewachten Augenblicken aufkriechen. Das Reiten hochträchtiger Stuten durch unverständiges Personal ist eine rohe Tierquälerei und kann die ernstesten Folgen nach sich ziehen.

Tritt trotz genauer Beachtung dieser Regeln dennoch Verfohlen ein, so kann man gewiß sein, daß entweder ein organischer Fehler oder ein krankhafter Zustand zugrunde liegt, und ziehe man in solchen Fällen sofort einen Tierarzt zu Rate.

### Die Einwirkung der Wälder auf die Hagelbildung.

Die ersten und eingehendsten Beobachtungen über die zwischen Waldungen und Hagelfällen bestehenden Beziehungen stammen aus der Schweiz, woselbst man in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts auf Grund statistischer Aufzeichnungen in den verschiedenen Kantonen zu der Ueberzeugung gelangte, daß in waldbreichen Gegenden Hagelschläge entweder gar nicht oder doch nur in sehr abgeschwächtem Grade vorkamen, während sie sich nach umfangreichen Abholzungen sofort in erheblichem Maße einstellten. In den entwaldeten Gegenden fanden die Hagelschläge zuweilen in solchem Umfange und in solcher Heftigkeit statt, daß die angebauten Feld- und Gartenfrüchte der

Vernichtung anheimfielen, weshalb man sich schließlich gezwungen sah, die gefährdeten Flächen allmählich wieder zur Waldwirtschaft zurückzuführen. Der Erfolg war überreichend, denn die Hagelschläge nahmen von Jahr zu Jahr in demselben Maße an Häufigkeit ab wie der Wald im Wachstum voranschritt, um schließlich ganz aufzuhören. Die gesammelten Erfahrungen veranlaßten Forstmeister A. Köhrig, über diese Verhältnisse auch in Deutschland Erhebungen anzustellen. Er fand die Schweizer Ergebnisse nicht nur bestätigt, sondern er gewann die Ueberzeugung, daß ausgedehnte Wälder völlige Immunität gegen Hagelschläge zeigen. Aus der Fülle seiner Beobachtungen veröffentlichte Köhrig zwei für obige Ansicht besonders charakteristische Belege. Zwischen Marburg und Gießen waren von jeher die Höhen und Schluchten an der Lahn mit dichten Wäldern bestanden und seit Menschengedenken hatte man von Hagelschlägen daselbst nichts gehört. Dies änderte sich aber sofort, als vor wenigen Jahren in der Gemeinde Hattenhausen ein 700 Meter langer und 200 Meter breiter Streifen urbar gemacht wurde, wodurch die südlich und nördlich vom Walde gelegenen Felder miteinander in Verbindung traten. Die meist von Süden kommenden hagelführenden Gewitterwolken nahmen nunmehr regelmäßig ihren Weg über diesen Streifen Neuland und richteten auf demselben die ärgsten Verwüstungen an. Der zweite Fall betrifft das fürchtbarste Unwetter, das am 2. August 1891 einen großen Teil Westdeutschlands durchstobte und großen Schaden anrichtete. Es nahm seinen Anfang im Elsaß, durchzog die oberrheinische Tiefebene, die Wetterau, Hessen, den Regierungsbezirk Kassel und endete erst im südlichen Hannover. Abgesehen von den Verwüstungen, die der Wirbelsturm anrichtete, hatte der Hagelschlag besonders verderblich gewirkt. Dabei zeigte sich nun, daß die in der Nähe größerer Waldbestände liegenden Acker, wenn sie auch in der Zugstraße der Hagelwolken gelegen waren, viel weniger gelitten hatten, als die vom Wald entblöhten oder ihm fernerliegenden Kulturlächen. Diese Erscheinung trat nicht etwa vereinzelt auf, sondern wiederholte sich auf der ganzen ungeheuren Strecke. Der eigentliche Wald hatte nirgends gelitten; nur wo Waldborpsprünge ins freie Feld hinaustraten, zeigten sich Beschädigungen durch die Schlossen. „In der Tat,“ sagte Köhrig, „dürfte es kaum ein zweites Phänomen geben, das in seiner riesigen Ausdehnung einen so



schlagenden Beweis für die Immunität der Wälder gegen Hagelschläge liefern könnte, als dieses.“ Wädrig glaubt das gänzlich verschiedene Verhalten bewaldeter und waldfreier Flächen gegen den Hagelschlag auf die ungleiche elektrische Spannung, welche die Erdoberfläche auf bewaldeten und waldfreien Gebieten notwendigerweise zeigen muß, zurückführen zu müssen.

### Vogelschutz.

Alte Steinbrüche, Lehm- und Sandgruben, steile Hänge, tote Winkel im Felde, in Gehäusen und Gärten, Graben- und Uferböschungen, Ränder von Weiden, Wiesen, Sütungen und ähnliche unwerthbare Bodensüchte sollten dazu benutzt werden, unseren Bundesgenossen, den Vögeln, Nistgelegenheiten zu schaffen. Drahtzäune, Mauern und ähnliche Einfriedigungen sollten durch lebende Hecken ersetzt werden.

Die Begründung der Vogelschutzgehölze erfolgt durch Zusammensetzung verschiedener Arten von Holzpflanzen: Weißdorn, Weißbuche, Wildrose, Stachelbeere, Holunder, Wachelder, Fichten usw. Die Wildrose soll zaunartig an den Rand gebracht und das Gehölz ferner mit einigen Hochstämmen von Eiche und Eberesche durchsetzt werden. Einige Jahre nach erfolgter Anpflanzung sollen die einzelnen Pflänzlinge dicht über einer Verzweigungsstelle geköpft werden, um die Bildung zaunartiger Verästelungen als Unterlagen für die Nester zu veranlassen. Wo Vögel brüten, soll das abgefallene Laub liegen bleiben, weil unter demselben sich für die Vögel mancherlei Nahrung findet und das Laub zugleich als Schutz vor unbemerkter Annäherung von Feinden dient. Da die meisten Kleinvögel nicht gerne über das freie Feld fliegen, sind in freiem Felde befindliche Vogelschutzgehölze durch Baumreihen oder Hecken mit dem Walde oder Parke möglichst zu verbinden. Raubzeug ist durch Aufstellen von Fallen zu vertilgen. Beerentragende Bäume und Sträucher sind anzupflanzen.

Die künstliche Fütterung muß den Vögeln stets und besonders bei scharfem Witterungswechsel, wie starkem Schneefall, Raubreiß, Stattweis, unbedingt zugänglich bleiben. Ist dies der Fall, so ist es ziemlich gleichgültig, von welcher Art und Form die Futterstellen sind. Von allen bekannnten Fütterungsvorrichtungen haben sich vornehmlich das heftische Futterhaus und die Futterglocke, beide zu beziehen von der Firma H. Scheid in Büren, bewährt. In ersterem sind alle Futterstoffe verwendbar, in letzterem nur Haaf. Besonders empfohlen werden die aus einem Gemisch von Haaf, Mohn, Sonnenblumenkernen, geriebener Semmel und etwas Hafer, sowie zerlassenen Rindertalg herzustellenden Futterkuchen. Der Vorschlag, abgekalte Milch als Vogelfutter im Walde aufzuhängen, dürfte nicht zum Ziele führen. Die Weisen nehmen jedenfalls solche Fuchstadauer nicht an, wohl aber andere Fleisch- und Speckstücke.

Man vermeide Wurzel- und Reifighaufen, welche von vielen Vögeln gerne als Brutplätze benutzt werden, während der Brutzeit aus dem Walde abzufahren. Man führe den Sedenchnitt nicht zur Brutzeit aus, sondern nur im Frühjahr und Herbst. Man hänge Fichtrauen zum Trocknen nur so auf, daß die feilichen Öffnungen geschlossen sind. In diesen Raufen fangen sich sonst viele Vögel,

welche der darin zahlreich vorhandenen Insekten wegen hineinfliegen und den Nistweg nicht finden.

Ferner wird empfohlen, die zum Fangen schädlicher Vögel aufgestellten Fahlreihen nur am Tage fänglich stehen zu lassen, dieselben auf dem Fahl nicht festzunageln, damit sie nach dem Zuziehen zur Erde fallen können und die Bügel mit Berg oder ähnlichen Stoffen zu umwickeln, damit den Vögeln die Fänge nicht zerschmettert werden.

### Wie wirkt ein Ueberschuss von kohlen- saurem Kalk im Futter auf die Aus- nutzung der Futterbestandteile.

(Nachdruck verboten.)

In manchen Futtermitteln tritt Sulfam- treide, kohlenaurer Kalk, zuweilen in nicht merkblicher Menge auf; gewissen Futter- mitteln wird kohlenaurer Kalk fabrikmäßig beigelegt, so bei der Herstellung von Schlempe, um die aufstretenden organischen Säuren zu binden; jeder Ueberschuss ist hierbei jedoch zu vermeiden; gute Schlempen sollen stets von säuerlicher Beschaffenheit sein, andern- falls werden sie beim Trocknen leicht schwarz und nehmen einen unangenehmen Geruch an. Derartige Schlempen werden nur un- gern von den Tieren genommen, wie auch nach Verfütterung derselben unangenehme Nachwirkungen beobachtet worden sind.

Außer diesem natürlichen Vorkommen von kohlenaurer Kalk wird derselbe leider zu- weilen den fertigen Futtermitteln nachträg- lich beigelegt; gewissenlose Händler beschaf- fen sich auf diese Weise eine leichte Einnahme- quelle. Wie aus unseren alljährlich erschei- nenden Futtermittelberichten ersichtlich, sind mit Kalk verunreinigte Proben nichts seltenes und besonders gerne scheinen hierzu die Reisfuttermehle verwendet zu werden. Die hiedurch dem Käufer entstehenden Geldverluste können recht beträchtlich sein; angenommen, ein Reisuftermehl zum Preise von 10 Mk. pro Doppelzentner ist mit 10 Prozent Kalk verunreinigt, so würde dies aus eine Wagon- ladung von 100 Doppelzentnern etwa einen Schaden von 100 Mk. ausmachen. Neben die- ser sekundären Schädigung wäre noch in Er- wägung zu ziehen, ob kohlenaurer Kalk dem Futter in größerer Menge beigelegt, nicht gesundheitsschädlich wirken kann und die Ausnutzung, die Verwertung der Futtermittel im tierischen Organismus erheblich herun- terdrückt? Durch den kohlenaurer Kalk wird der saure Magensaft abgestumpft und die da- durch bewirkte Verminderung der Magen- säure könnte immerhin die Verdauung nicht unweentlich beeinflussen. Grafie Beobach- tungen liegen hierüber allerdings nicht vor und so hat Volhard-Möckern\*) sich veranlaßt gesehen, diese für die Praxis nicht unwichtige Frage durch einen Fütterungsversuch zu prü- fen. Die Versuchsanstellung, die mit zwei Hammeln erfolgte, war eine derartige, daß die Tiere einmal ein Grundfutter, aus Wie- senheu und Baumwollsaatmehl bestehend, er- hielten, dem später pro Tag und Tier eine Zulage von 50 Gramm kohlenaurer Kalk folgte. Diese nicht unbedeutliche Menge hat nach diesen Versuchen keinen merkbaren Einfluß auf die Ausnutzung des Futters her- vorgerufen. Diese Tatsache ist insofern von Interesse, als sie zeigt, daß der Organismus sehr wohl Mittel und Wege findet, um der- artige außergewöhnlichen Zufügen im Futter Herr zu werden. Etwas Analoges ist bereits

früher von Weiske beobachtet worden; dieser besprenge Weisenheu mit verdünnter Säure und verfürterte es an Schafe; auch hier war kein ungenügender Erfolg auf die Verdaulich- keit des Futters beobachtet worden.

Selbstverständlich soll dieses Versuchsergeb- nis nicht etwa den Händlern nunmehr Ver- anlassung geben, den Kraftfuttermitteln koh- lenaurer Kalk beizumischen. Kohlenaurer Kalk ist zum mindesten ein unnötiger Ballast, der auf alle Fälle zu beanstanden ist. Außer- dem wäre immerhin in Erwägung zu ziehen, ob bei länger andauernder Verfütterung stark kalkhaltiger Futtermittel nicht doch eine all- mähliche Depression der Verdauungstätigkeit eintritt. Wegen doch u. a. Beobachtungen aus der Praxis vor, wonach der mehr oder minder große Kalkgehalt im Trinkwasser sehr wohl von Bedeutung und Einfluß sein kann.

Hohenheim.

Dr. Zielstorff.

### Die Eselzucht.

V.

Den, und namentlich großes Heu dem Esel fast ausschließlich zu verabreichen ist aber des- halb unrichtig, weil derselbe alsdann einen zu umfangreichen, einen sogenannten Heu-Bauch erhält und dieser seine Säugigkeit beein- trächtigen würde. Man wird deshalb außer Heu, von welchem etwa 4 Pfd. als Tagesration auf jeden Esel zu rechnen sind, z. B. auch Hafer, und zwar von diesem 1 bis 2 (am besten 2) Pfund pro Tag und Stück, mit Häcksel ver- mengt, zu füttern haben. Sind neu und spe- zial aus Ungarn Esel bezogen worden, welche fast nur Maisblätter als Futter er- halten hatten, so hält es oft schwer, dieselben an Hafer zu gewöhnen. Solches kann all- mählich nur dadurch erreicht werden, daß man geringere Hafermengen zunächst mit zer- schnittenen oder zerstampften Futtermitteln ver- mengt, nach und nach die Haferportionen ver- größert, die Maisblätter allmählich verweigert, so muß ihm die Senenahrung teilweise oder ganz entzogen werden, denn nur bei alltägl- licher Haferfütterung ist dieses Tier imstande, das Größtmög- liche an Arbeit zu leisten. Das beste Morgenfutter für den Esel bilden Futtermitteln, mit Hafer und Häcksel ver- mischt. Außerdem können rohe, gut ge- wogene Kartoffeln, Möhren, allerlei Ab- fälle, wie Kartoffelschalen, Grünzeug (nament- lich Sellerieblätter, für welche der Esel eine besondere Vorliebe hat), altes Brot u. dergl. sehr wohl nebenbei mit verfüttert werden. Kann der Esel Klee erhalten, so bedarf er solange weder einer Hafer- noch Heu- fütterung.

Ganz besonders empfindlich ist unser Langohr in Bezug auf Rein- und Frischheit seines Saufwassers, ja hierin, so anspruchs- los er sonst auch ist, gewissermaßen an- spruchsvoll, weshalb man ihm täglich we- nigstens zwei-, noch besser dreimal gutes Saufwasser zu geben hat, wie man ihn auch tagsüber dreimal füttert.

Zur weiteren Pflege des Esels gehört die des Körperbaues, welches bei nicht wenigen Exemplaren dieser Tierart im Winter zu einem großartigen, langen Woll- haar heranwächst. Im Februar beginnt in der Regel der Wechsel des Winterbaues. Von dieser Zeit an ist ein einmaliges, nicht zu starkes Scheren des Eselles vorzu- nehmen, wie dasselbe auch alle Tage geputzt und getriegelt werden muß. Das Scheren des Esels sowie ein Putzen und Reinigen desselben vor Beginn der wärmeren Jahres- zeit erleichtert dem Tiere nicht nur seine Arbeitsleistungen, es treten auch seine Körperformen, wenn deren Saarbecke eine kürzere ist, runder und gefälliger hervor, zu- mal, wenn sich bei guter Fütterung der Tiere ein Fettpolster unter der Haut gebildet hat.

\*) Landw. Versuchsanstalten 1904, S. 305 ff.

Neugekauftes Esel (zumal langhaarige) führt man am besten sofort, um sich davon zu überzeugen, ob sie — was nicht selten der Fall ist — Ungeziefer haben, und um sie von demselben befreien zu können. Diese Reinigung des Esels von Hautungeziefer wird durch Waschen mit 2prozentiger Creolinlösung dergestalt vorgenommen, daß man an dem einen Tage die obere, an dem anderen die untere Körperpartie wäscht. Ist in solchen Fällen das Esel mit Creolin- oder Creolinlösung ein Scheitern desselben vorangegangen, so wird es um größeren Erfolg haben und in der Regel nur einmal unter gleichzeitigem gründlichem Bürsten vorgenommen zu werden brauchen. Daß Esel, Maulesel und Manteltiere sich oft und gern im Strahlenhaube wägen, also ein Staubbad nehmen, ist bekannt genug, ebenso ihr unbeflegbarer Widerwille gegen Wasserbäder.

Die Hufe des Esels sind besonders hart und widerstandsfähig. Ihre Form ist eine schmalere als die des Pferdehufes, ihre Strahlenscheitel sind kräftig und ihre Trachtengegend ist verhältnismäßig weit. Vor allem erhält der Eselhuf, was beim Auf des Pferdes nie beobachtet werden kann, eine tyraurartige Form dadurch, daß die Zehenwände desselben einen starken Bogen bildet, Seiten- und Trachtenwände weit nach innen eingezogen sind, das Endteil jeder Trachtenwand aber wieder derb nach außen abgeogen sich zeigt. Auffallend ist weiter die bedeutende Wandstärke der Hufe von Esel und Manteltier im Verhältnis zu der des Hufes kleinster Pferde, und zwar beträgt dieses Querschnittsmaß der Hufe von Esel 8—12, an den Seitenwänden 5—9 und an den Trachtenwänden 5—7 Millimeter. Die Ecktraben an Eselhufe sind sehr kurz und schwach, die Fußsohle ist stark ausgedöhlt, das hintere Hornstrahlende weit nach hinten hinausgerückt und förmlich über die linke und rechte Trachtenstärke hervorragen. Infolge der erwähnten Stärke der Hufsohle, der Härte des Hufhorns nutzt sich der Esel und Manteltier relativ nur wenig ab und ist ein Beschlagenlassen der nur auf Landwegen gehenden Esel nicht, wohl aber bei allen die Straßen der Großstadt passierenden Tieren dieser Art notwendig. Man achte sehr darauf, daß dieses Beschlagenlassen der Esel in sachverständiger Weise geschieht, denn es kommt nur zu oft vor, daß unwissende, ungeschickte Schmiede die Esel „vernaageln“ und so zum Arbeitsdienste unbrauchbar machen, weshalb entschieden die Schmiede, bei Prüfungen derselben, auch in Bezug auf ihre Kenntnisse im Eselhufbeschlage examiniert werden müßten.

Die Zucht des Esels macht keinerlei besondere Einrichtungen nötig. Verlangt wird von einem guten Zuchtesel, daß er aufweise eine breite Brust und gewölbten Brustkorb, einen kurzen und breiten Rücken, ein hohes und volles Kreuz, kräftige, gut gestellte Gliedmaßen und starke Muskeln. Man will beobachtet haben, daß kräftige und gängige Esel gewöhnlich auch lange Hälse haben. Das Decken der Esel erfolgt am zweckmäßigsten im Frühjahr und nicht vor vollendetem dritten Lebensjahre. Die Tragezeit der Eselinnen dauert 305 bis 391, im Mittel 365 (nach Lemce 348) Tage. Diese große Differenz in der Zeitdauer der Trächtigkeit läßt man dadurch zu erklären, daß deren Länge sehr durch das Klima beeinflusst werde, sich größer zeige in kälterem und geringer in wärmerem Klima. Leider kommen Fehlgewürben bei Eselinnen sehr häufig vor und zwar dann namentlich, wenn dieselben während ihrer Trächtigkeit, zumal in den ersten Monaten derselben, übermäßig zur Arbeitsleistung herangezogen wurden. Sie dürfen also, sobald sie trächtig geworden sind, nur mit großer Schonung beschäftigt und ebenso auch in gutem Futterzustande erhalten

werden. Ferner dürfen trächtige Eselinnen nie betautes oder gefäures Futter sowie eiskaltes Wasser erhalten. In der Regel wird ein, sehr selten werden zwei Fohlen von der Eselstute geboren, nach der Geburt sorgfältig abgeleckt und etwa nach Verlauf der ersten halben Lebensstunde erstmalig gesäugt.

### Viehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3751 Rind-, 1367 Ralb-, 7771 Schafe, 1293 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Rind in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästelte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70—74, 2. junge fleischige, nicht ausgewästelte und ältere ausgewästelte 66—69, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60—65, 4. gering genährte jeden Alters 56 bis 59. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66—70, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63—67, 3. gering genährte 53—62, Färren und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewästelte Färren höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewästelte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren alt 60—62, 3. ältere ausgewästelte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 57 bis 58, 4. mäßig genährte Kühe und Färren 52—56, 5. gering genährte Kühe und Färren 45—50. Rälber: 1. feinste Mastfäbber (Vollmilchmast) und beste Saugfäbber 85—88, 2. mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber 76—80, 3. geringe Saugfäbber 54—60, 4. ältere gering genährte Rälber (Fresser) 48—58. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 70 bis 72, 2. ältere Mastlämmer 63—68, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mezschafe) 52—57, 4. Holfleiner Niederungschafe (Lebendgewicht) 25 bis 35. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54—58, 2. fleischige 51—53, 3. gering entwickelte 46—49, 4. Sauen 48—49. Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Verlauf und Tendenz.  
Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberband. Der Rälberhandel gestaltete sich in guter Ware glatt, sonst langsam; es wird nicht ganz geräumt. Bei Schafen war der Geschäftsgang für gute Ware glatt, sonst ruhig. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Ausgesuchte schwere fette Schweine brachten auch Preise über Notiz.

### Butterhandel.

**Wochenbericht von Gustav Schulze & Sohn, Berlin C. 19.**  
Feinste reinשמעnde Qualitäten waren gut gefragt und konnten sich hieron die Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen; abשמעnde harte Butter blieb dagegen dringend angeboten.  
Preis festsetzende Notierung von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 123—125, IIa, 115—123, IIIa, 106—115, abfall. 95—107. — Tendenz: ruhig.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause.  
Butter.

Die Marktlage ist unverändert, jedoch macht sich sowohl hier wie an den Exportplätzen eine festere Stimmung geltend. Feinste reinשמעnde Marken wurden zu unveränderten Preisen geräumt, in abשמעnden Qualitäten, die noch immer reichlich an den Markt kommen, blieb vieles un verkauft. Frische Landbutter findet mehr Beachtung, die Zufuhren darin sind sehr klein.

Die heutigen Notierungen sind: Hof und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität Mk. 123—125 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa. Qualität Mk. 115—123.

Preise franco Berlin.  
Ia. per 50 kg . . . . . 122—125  
IIa. do. . . . . 115—120  
Abfallende . . . . . 100—105  
Land- . . . . . —

Schmalz.  
Eine Veränderung der Marktlage ist nicht eingetreten.

Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der 4 Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

treten und gingen auch die Preise in Amerika nach einer anfänglichen Aufbesserung wieder auf das Sonnabend-Niveau zurück. Hier am Platze ist das Geschäft bis jetzt etwas ruhiger als in der Vorwoche.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—44<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Americ. Tafelschmalz Borussia Mk. 46, O. Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 46,00, Berliner Bratenischmalz Kornblume Mk. 48, in Tierces bis Mk. 50.  
Speck: unverändert fest.

### Düngemittel.

Staßfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Die unter dem 9. November er. vom Kalihyndikat herausgegebenen Preise und Verkaufsbedingungen für konzentrierte Salze zur Frierung im Jahre 1905 haben eine Verringerung gegenüber den diesjährigen Notierungen nicht erfahren. Die Preise für Kalidüngesalze 20, 30, 40 Prozent kommen dagegen erst später, wahrscheinlich zusammen mit den Kalitroßsalz-Preisen, heraus.

Kainit feingemahlen, gar. min. 12,4 Pct. rein Kali. zu Mk. 0,75 per Centner ohne Satz, 0,94 inl. 2 Ctr. Satz.

Torsäure zu Mk. 0,80 per Centner ohne Satz, 1,— inl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Satz, 0,65 inl. 2 Ctr. Satz.

2 1/2 Pct. Torfhumbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher. Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisvergütung von 5 Pct. bewilligt. — Mk. 7,50 auf Kainit Mk. 4,50 auf Carnallit-Kieserit, per 200 Ctr.

Kalidüngesalze gemahlen.  
Min. 20 Pct. rein Kali Mk. 3,10 p. 100 kg. erst. Satz  
" 30 " " " 4,75 a 40 Kg. o. Berechnung  
" 40 " " " 6,40 etwaigen Mehrgehalts.

Bei Entfernung von über 400 km von Staßfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Staßfurt oder Egelu, Baalberge, Nieserleben, Rienenburg, Anderbeck, Sondershausen, Thiede, Wendessen, Beendorf, Königslutter, Gr.-Alßen, Wittmar, Salzfurt, Wolpertshausen, Freden-Weine, Selenitz i. W., Faltersleben, Meiderode, Deutschtal, Salsungen, Verba a. Werra, Döringen a. Werra, Besenstedt.

Bei Lieferungen von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtoverteil gegen Staßfurt nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Thomasposphatmehl für das 2. Halbjahr 1904.

1. Gesamt-Phosphorsäure zu 19 Pf.	} Frachtbasis Note Erde bezw. Diederhofen.
2. citratlös. Phosphor. zu 22 1/2 Pf.	

per Kg. 1/2 Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inl. Satz mit höchsten Nachrücken.

Kostenfreie Nachuntersuchung.  
Chilialpeter, prompt Mk. 10,6, Februar-März 1905 Mk. 10,75 p. Centner. Tara 1 Kg. pro Satz, frei Elbfahrt Hamburg.  
In Verbindung ab Staßfurt:  
Superphosphat, 17—19 Pct. 32 Pf. per Pct. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inl. Satz.  
Ammoniak-Superphosphat, 9+9 Pct. Mk. 7,75 per Brutto-Centner inl. Satz.  
Chilialpeter Mk. 11,10 p. Brutto-Ctr.  
Bei Ladungsbezügen billiger!

### Futtermittel.

**Hamburg.** Bericht über den Deutschemarkt von Achenbach & Co.

Es ist wenig Neues über den Markt zu berichten. Gewisse Sorten von Futtermitteln waren sehr knapp andere dagegen reichlicher angeboten, im allgemeinen sind die Preise ziemlich unverändert.  
Erbsenmehl u. Mehl. In Marseille behaupten sich die Preise, weil das Angebot unbedeutend ist; in anderen Märkten machen sich dagegen die größeren Vorräte etwas fühlbar, und man zeigt sich, kleinen Unterbezügen gegenüber, schon etwas zugänglicher.  
Preis: 130—140 Pf. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte u. Gehalt.  
Panmolkalkmehl. Infolge größerer Zufuhren ist greifbare Ware nicht mehr so knapp, und man ist geneigt, in den Preisen kleine Zugeständnisse

zu machen. Der Grundton des Marktes ist nach wie vor als fest zu bezeichnen.

Preis: 134—142 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

**K o s t u c h e n.** Die Nachfrage ist andauernd gut während das Angebot unbedeutend ist. Die Forderungen werden allgemein hoch gehalten.

Preis: 118—135 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **P a l m k u c h e n.** Die Ware ist knapp, der Markt liegt fest.

Preis: 108—112 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **L e i n k u c h e n.** Die Preise sind unverändert.

Preis 132—136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **A m e r i k.** Preis für 1000 kg ab Hamburg. Es ist wenig Interesse vorhanden, die Preise sind unverändert.

Preis: 112—117 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **R e i s f u t t e r m e h l.** Der Markt liegt unverändert. Preis: 92—95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

**Stettin.** Original-Bericht von Schütt und Hrens.

Wir notiren heute: Markeiler sog. haarfreie Erdmüslchen per 50 kg. Mk. 7,00—7,60, Erdmüslchen Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt Mk. 7,25—7,81, Erdmüslchen-Schrot Mk. 7,35—7,90, Baumwollsaatmüslchen Mk. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanische Mk. 7,00—7,30, do. doppelt gefiebt und entfaltet Mk. 7,30—7,75, Seimküchen Mk. 6,00—6,25, Kofosküchen Mk. 6,30—6,75, Palmkernküchen Mk. 6,00—6,10, Sonnenblumenküchen Mk. 6,50—, Rapsküchen Mk. 6,00—6,25, Leinküchen Mk. 7,00—7,25, Cleveland Seimküchen Mk. 5,25—, Hanfküchen Mk. 5,25—, Malzkeime, getrocknete Mk. 5,25, Getreidefchlempe, getrocknete Mk. 5,25—5,50, Roggenfuttermehl Mk. 5,00 bis 5,50, amerik. Fleischfuttermehl der Viebig-Comp. Mk. 12,00—, amerik. Mireb-Mais —, Mais-Schrot grob oder fein —, Maismehl —, Mais-Küchen Mk. 6,50—, Roggenkleie Mk. 5,75—, Weizenfchalen 5,25—5,50, Phosphorsaurer Futtermehl Mk. 10—12, Fleischküchen, getrocknet und gepreßt für Fäule und Geflügel Mk. 15,00, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 kg. teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles borb/bahnfrei Stettin. Netto Kasse.

**Hamburg.** Originalbericht von Cölle und Ciemann.

**Kraftfuttermittel.** Die Nachfrage hat sich weiter belebt und waren die Anforderungen ziemlich stark, infolgedessen sind die disponiblen Vorräte in allen Artikeln recht knapp geblieben. Amerika meldete für Baumwollsaatmehl etwas höhere Preise, die hier durchweg schlicht bemittelt wurden. In Erdmüslchen lagen für spätere Sorten von Markeiler recht günstige Angebote vor und fanden hier in große Umsätze statt. — Uebrig Artikel unverändert.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Kufsique-Erdmüslchen	47	14,20	14,60
„ w. Kufsique-Erdmüslchenm.	47	14,50	14,80
„ haarfr. Markeiler-Erdmüsl.	46	12,90	13,20
Deutsches Erdmüslchenmehl	46	13,30	13,70
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	13,20	13,60
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	12,90	13,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	12,50	12,90
„ Baumwollsaatküchen	46	12,70	13,10
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	24,00	24,00
Deutsche Palmkernküchen	17	10,80	11,00
Deutsches Palmkernschrot	18	10,40	10,80
Indischer Cocosbruch	19	13,30	13,70
Cocosküchen	19	12,20	13,80
Seimküchen	38	11,60	13,00
Rapsküchen	1	9,10	12,40
Deutsche Leinküchen	29	13,10	14,00
Hamaurger Reisfuttermehl	12	9,60	10,20
Sogen. h. amerik. Maisöfküchen	24	10,00	12,20
Getrocknete Vierecker	23	8,10	10,50
Getreidefchlempe	30	10,00	12,80
Malzkeime	25	3,10	10,40
Grobsh. gefonnde Weizenkeie	17	4,90	10,10

**Saaten-Markt-Bericht.**

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von **Ben u o F i e g e l**, Berlin O., den 6. Oktober 1904. Die gute Meinung für Roggklee, welche ich in meinem

verantwortlicher Redakteur: **Paul Bette**, Berlin O.

letzten Bericht bereits erwähnte, hat angehalten, und die Preise haben sich nicht nur voll behauptet, sondern haben bereits eine kleine Erhöhung erfahren. Frankreich, welches bis jetzt als Hauptlieferant für unsere Einfuhr von Roggklee in Betracht kommt, hat in den letzten Tagen seine Notierungen um mehrere Francs per Ballen erhöht, während Ausland mit passenden Offerten noch nicht im Markte ist. Fast alle von dort angebotenen Partien zeigen eine verregnete, mifarbige Qualität, und es ist fraglich, ob wir auf größere Bezüge von dort überhaupt werden rechnen können. Die inländischen Saaten sind nur noch in höheren Preisen und größtenteils in weniger guten Qualitäten als früher angeboten. Die Situation des Marktes ist demnach als durchaus fest zu bezeichnen. Weisklee hat noch wenig Beachtung gefunden, und eine Preisänderung nicht erfahren. Schwedklee ist auch in der letzten Berichtsperiode nur sehr wenig gehandelt worden. Man wartet auf das inländische Angebot, welches bis jetzt noch ausbleibt. Gelbklee, Wundklee und Luzerne hatten mäßige Umsätze zu wenig veränderten Preisen. Für Rappgras ist die Stimmung eine festere geworden. England hat seine Forderungen um 2 Mk. per Ballen erhöht, und diejenigen, welche ihren Bedarf nicht schon eingedeckt haben, müssen jetzt höhere Preise anlegen. Auch für Thymothee ist die Stimmung eher eine etwas festere geworden, während die feinen Gräser noch unverändert notiren. Das Geschäft in Seradella und Lupinen hat sich immer noch nicht entwickeln können. Die Inhaber halten auf sehr hohe Preise und der Handel kann sich bis jetzt nicht entschließen, dieselben anzulegen, weil ihm die Lage des Artikels nicht genügend gefärt erscheint.

Ich notiere heute: inländisches Roggklee 70—79, nordfranzösischen 69—76, nordamerikanischen 60—67, Provencer Luzerne 56—64, französische 48—66, Weisklee 55—70, Wundklee 45 bis 58, Gelbklee 21—24, Inlarnaklee 32—38, Schwedklee 65—75, alles garantiert seidenfrei, Espareete pimpinellefrei und sehr hoch feimend 16—19, englisches Rappgras 13—21, italienisches 14—18, amerikanisches Timothee 17—21, deutsches 23 bis 26, deutsch. Anualgras 65 bis 68, Schafschwingel 12 bis 21 je nach Reinigung, Davelmilk, ekt 170—180, Honiggras 13—30, Seradella 1903er Ernte 11—16, 1904er Ernte 18—20, Sommerwiden 7,50—8,50. Alles per 50 kg bahnfrei Berlin.

Original-Sämereien-Bericht v. **M. Mey & Co.**, Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

Während sich für Weisklee, Schwed. Klee, Gelbklee, Wundklee und Luzerne die Nachfrage in der Berichtswoche eher verminderte und Preise etwas nachließen, schlug die Stimmung für Roggklee plötzlich um. Größere Nachfrage und geringes Angebot in den beliebtesten Provenzen, hauptsächlich in schlesischen, böhmischen und Pfälzer Roggklee hatten für diese Herkunft höhere Notierungen im Gefolge und ist es nun den ziemlich bedeutenden Zufuhren französischer Roggklee zu verdanken, daß die Preisrückgänge sich in dieser Woche in bescheidenen Grenzen hielten. Frankreich brachte große Mengen teils recht grobkörnige und schönfarbige, teils aber auch recht feinkörnige stark seidehaltige, des kleinen Kornes wegen schwer zu reinigende Saaten heran und da Forderungen im Verhältnis zu nachstehenden

Provenzen niedrig und Verkäufer im allgemeinen sehr verkaufslustig, mäßige Untergebote acceptierten, dürften größere Quantitäten französischer Roggklee nach Deutschland gehandelt sein. Gräser bis auf Engl. und Ital. Rappgras, welche in Schottland um ca 1/2 Mk. erhöht wurden, fest, bei vorwärtigen Notierungen. Stark begehrt zu feigenen Preisen, Futter-Runkeln, hauptsächlich Eckenborfer und Oberborfer und Futter-möhren.

Unser Verzeichnis über Sommer- und Winter-sämereien (Grünfütter-, Gründüngungs-, Gemüse und Blumensämereien Saatgetreide, Blumenzwiebeln u.) ist erschienen und steht ebenso, wie bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraft-Prozente allen Interessenten kostenfrei zu Diensten.

Wir notiren und liefern unter Garantie der Seidenfreiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Roggklee Freiheit von amerikanischer, italienischer und südfranzösischer Keimreinigung ab unserem Lager

Roggklee, inländische seidenfreie Saaten 64—74, Bullenklee, seidenfrei, 72—78, Weisklee, seidenfrei 53—68, Schwed. Klee, seidenfrei, 53—73, Wundklee, seidenfrei 46—54, Gelbklee seidenfrei, 19—23, Orig. Frau. Luzerne, seidenfrei 58 bis 65, Rimont Luzerne, seidenfrei 57—64, Sandluzerne, seidenfrei 64—8, Incarnatklee 33—39, Voharaklee, ekt, 35—40, Espareete 17—20, Franz. Rappgras 53—58, Schafschwingel 12—16, Weizen-schwingel 24—28, Weiße Treppe —, Anualgras 48—58, Honiggras 16—24, Engl. Rappgras 15—17, Ital. Rappgras 15—18, Honiggras ekt 150—160, Sandwiden 20—24, Johannisroggen 9—10, Timothee 18—22, Seradella 14—18, Kammgras 70—90, Wieserispelgras 33—37, Gem. Rispengras 92—98, Weizenfuchschwingel 56—66, Fiorin-gras 27—37. Alles per 50 kg ab Berlin.

**Kartoffelfabrikate.**

**Berlin.** Von **Max Sabersky** wird uns gemeldet:

Wenn auch die Tendenz für Kartoffelfabrikate durchaus fest bleibt, so ist der Geschäftsvorkehr ein wesentlich ruhiger geworden und ist die Kaufkraft schwach, da man vorläufig auf eine weitere Preissteigerung nicht rechnet.

Es sind zu notiren: Ia Kartoffelfärke Mk. 28,25—28,75, Ia Kartoffelmehl Mk. 28,25—28,75, II Kartoffelmehl Mk. 24—27, feuchte Kartoffelfärke Frachtparität Berlin 16,90, gelber Syrup Mk. 31,50—32, Cap. Syrup Mk. 32,00 bis 32,50, Exp. Syrup Mk. 33,50—34,00, Kartoffelsyrup gelb 30,50—31, Kartoffelzucker cap. 31—32,00, Aum Couleur Mk. 42—43, Bier Couleur Mk. 42—42,50, Dextrin gelb/wß. Ia Mk. 34—34,50, Dextrin feuchte Mk. 31,00—32, Saltsche Schleife Mk. 39—42, Weizenstärke Hflg. Mk. 37—39, Weizenstärke großflg. Mk. 38—40, Meisstärke Strahlen Mk. 47—48, Meisstärke Stücken Mk. 47—48 Schwabstärke Mk. 31—34, Ia Meisstärke Mk. 31—33.

Alles per 100 kg, ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 1000 kg.

**Ämtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Fische.	
Inländisches.			
Kartoffeln, p. 50 kg	3,50—3,75	Seichte	66—78
Magnum bonum rote	3,75—4,00	do. groß	64
runde, weiße	3,00—3,25	Bars	—
Porree, p. Schoß	0,75—1,50	Zander, groß	60
Meerrettich	10—15	do. klein	69—70
Peterskium, p. Schöbb.	2,50—3,50	do. unsortiert	89—116
schmittlauch, p. Dk. Tpf.	3—3,50	Schleie	95
Spinat p. 1/2 kg	0,10—0,15	Stele	44—50
Karotten p. Schöbb.	2,50—3,50	Kate, groß	66—106
Cellerie p. Schoß	2,00—5,0	do. mittel	97—99
do. Romain	6—9	Bunte Fische	34
Nettiche	1,50—2	Wald	48
Nettiche, bairische p. St.	0,05—0,1	Karpfen, Lauf. 45er	—
Radishesen p. Schöbb.	0,75—1,00	do. 20er	—
Salat p. Schoß	1,00—2,00	do.	—
Kohltrabi	0,75—1,00	Flöhen, klein	15—17
Wirsingfohl p. Schoß	4—10	do.	30—38
p. 50 kg	3,75—4,75	Karusschen	—
Rosenfohl p. 50 kg	20—22	Robbon	46—48
		Weisfische	—
Blumenfohl p. Kopf	0,10—0,20		
do. Erfurt	0,12—0,16		
Weißfohl p. Schoß	4—10		
do. p. 50 kg	2,50—4,25		
do. Hofsteiner	3,50—4,25		
Rottfohl, p. Schoß	4—10		
do. p. 50 kg	3—3,50		
Zwiebeln p. 50 kg	6,00—7,50		
Gurken, Kübbener p. Sch.	—		
Wadsbohnen	—		
Mohrrüben	3,50—4,00		
Mohrrüben p. Sch.	4—7		
Peersilie	0,80—1		
Kürbis, p. 50 kg	5—6		
Tomaten	—		
do. hiesige, p. 1/2 kg	2,00—2,50		
Milben, rote p. 50 kg	—		
Berliner Milchen, weiße, p. 50 kg	20—27		
Schwarzwurzel, p. 50 kg	15—18		

Gedruckt und herausgegeben von **John Schwering** Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 278.

Sonnabend den 26. November.

1904.

## Neuer Kurs in Rußland?

Die Niederlagen Rußlands auf dem Kriegsschauplatz im fernsten Osten scheinen nach und nach an maßgebender Stelle die Ueberzeugung geweckt zu haben, daß nicht nur etwas, sondern sehr vieles faul ist im Staate des Kaisers aller Reußen. Der neue Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Mirski, hatte gleich nach seinem Amtsantritt verkündet, er werde den sogenannten „Semstwo“, das heißt dem bishigen Selbstverwaltung, das in Rußland existiert, mehr Spielraum gewähren. Nun hat sich jüngst das im Zarenreich bisher Unerbörte begeben, daß ein von 103 Deputierten der Semstvos, der landwirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper, besuchter Kongreß, freilich nur privatim unter Ausschluß der Öffentlichkeit in Petersburg getagt und, was noch unerhörter ist, Beschlüsse gefaßt hat, die Presse- und Versammlungsfreiheit fordern sowie auf Einführung einer Verfassung für Rußland hinauslaufen.

Die Beschlüsse des Semstvoskongresses lauten, wie folgt:

1) Das unnormale bestehende Regime, die gemachten Ansichten von Gesellschaft und Regierung lassen kein Vertrauen zwischen beiden entstehen.

2) Die Abschließung der Gesellschaft von der Teilnahme an den inneren Angelegenheiten der Staatsverwaltung und die Bevormundung des allgemeinen Lebens sind zu verwerfen.

3) Das bürokratische Regime, welches die oberste Gewalt vom Volke trennt, schafft den Boden für administrative Willkür.

4) Eine regelrechte Entwicklung des Staates und Gesellschafts ist nur möglich, wenn die Gesellschaft an der Verwaltung partizipieren darf.

5) Zur Festigung der Möglichkeit administrativer Willkür ist unbedingt erforderlich die Feststellung und Einführung von Lebensprinzipien, welche die Unantastbarkeit der Persönlichkeit wie des Privatlebens sichern. Niemand soll bestraft sein, ohne die Genehmigung der unabhängigen Gerichtsgewalt jemand zur Verantwortung zu ziehen, oder eine Beschränkung seiner Rechte vorzunehmen. Dazu ist unumgänglich nötig die Herstellung eines gesetzlichen Weges, der zur Abklärung der kriminellen Verantwortung jener Persönlichkeiten führt, die das Gesetz übertreten. Nur auf diese Weise ist gesetzliches Handeln seitens der Verwaltungsbehörden zu sichern.

6) Zur vollen Entwicklung der Geisteskräfte des Volkes, zur allseitigen Behebung seiner Not und zum anstandslosen Ausdruck der allgemeinen Meinung ist unbedingt das freie Wort, Pressefreiheit, Versammlungs- und Verbindungsrecht nötig.

7) Die persönlichen, bürgerlichen wie politischen Rechte aller Bürger müssen gleich sein.

8) Die Selbsttätigkeit der Gesellschaft ist Hauptbedingung einer regelmäßigen, erfolgreichen Entwicklung des politischen wie ökonomischen Lebens des Staates. Da die Wehrkraft der Bewohner dem Bauernstande angedit, muß dieser so gestellt werden, daß die Selbsttätigkeit und Energie entwickelt werde. Das ist aber nur möglich durch eine fundamentale Aenderung der Verwaltung und Gerichtsbarkeit.

9) Zur Sicherstellung einer regelrechten Entwicklung des Staates wie Gesellschaftslebens ist unbedingt eine aktive Anteilnahme von Volksvertretern bei der Gesetzgebung notwendig, ebenso für die Bekämpfung des Reichsbudgets. Ferner ist eine Kontrolle der ausführenden Organe der Regierung notwendig.

Diese Beschlüsse sind nach der „Fr. D. Pr.“ von 101 Deputierten unterzeichnet worden, nur zween erscheinen die Sache zu gefährlich. Das Protokoll mit den Beschlüssen soll dem Zaren unterbreitet werden. Die große Frage ist nun, wie wird es den Willigen ergehen, die gewagt haben, unter den Augen der hier am Zarenhof allmächtigen Beamten- und Priesterhierarchie ihren Liberalismus offen zu bekennen? Schon vor einigen Wochen munkelte man davon, daß

am Hof eine starke Gegenströmung gegen den neuen Minister des Innern bestiehe und die Kamarilla mächtig an seinem Sturz arbeite. Der Oberprokurator des heiligen Synods, Bobjedonow, wird wohl kaum seinen Augen getraut haben, als er jenes Semstvosprogramm zu Gesicht bekam. Wer in dem Kampf, der sich zwischen den Mächten äußerster Reaktion und dem Geist des Liberalismus, der Reformen an Haupt und Gliedern der verrottenen russischen Staatsverwaltung entsponnen hat, Sieger bleiben wird, das darf man mit berechtigter Spannung erwarten. Gelingt es dem Fürsten Swiatopolk-Mirski, seine schlagende Hand weiterhin über die Semstvosvertreter zu halten und den Zaren auch nur für einen Teil der vorgeschlagenen Reformen zu gewinnen, dann hätte der Kongreß der Semstvos nicht umsonst getagt. Siegt aber Bobjedonow und Konfessoren, dann ist die Verbannung nach Sibirien oder gar das Lebendigbegrabenwerden in den Schließelburger Kerker den führenden Leuten gewiss, die im Vertrauen auf den Schutz des Ministers ihrer Meinung einen so offenen, freimütigen Ausdruck gegeben haben.

## Die Zulassung von Frauen für die Lehrberufe.

Den reaktionären Elementen in Preußen beginnt bereits angst und bange zu werden bei dem Gedanken, daß die „säubere Juchlosigkeit“ auch auf dem Gebiete der erweiternden Zulassung von Frauen für die Lehrberufe in Preußen demnächst sich Eingang verschaffen würde. In Baden sind kürzlich, wie das Karlsruher amtliche Organ der badischen Regierung mittelst, durch ministerielle Entscheidung auch drei Kandidatinnen weiblichen Geschlechts zu der im nächsten Frühjahr stattfindenden Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen worden. Die Frage der Anstellung weiblicher Philologen ist dadurch noch nicht einmal grundsätzlich entschieden worden. Die Regierung hat sich, wie auch den drei weiblichen Kandidatinnen mitgeteilt worden ist, in dieser Beziehung noch völlig freie Hand gelassen. Zum großen Schmerze aller reaktionären Elemente hat jetzt sogar die Unterrichtsverwaltung in Preußen, die noch zu Beginn dieses Jahres den Frauen die Zulassung für das Lehramt an höheren Schulen verweigert hat, neuerdings in dieser Frage den Frauen ein gewisses Entgegenkommen gezeigt, indem tatsächlich einer Kandidantin bei der Ablegung einer Prüfung vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission zugelassen worden ist. Da sie die Lehramtsprüfung bestanden hat, wird man ihr auch schließlich auf die Dauer die Anstellung an einer höheren Schule verweigern können. Wenn konservative Organe darüber ganz entsetzt sind und schon die Zeit schaudernd herannahen sehen, wo den Frauen auch das politische Wahlrecht nicht verweigert werden könne, so daß es mit der Realisierung der letzteren Forderung sicherlich noch gute Wege. Den Liberalen kann schließlich die grundsätzliche ablehnende Haltung, die die Konservativen allen Forderungen der Frauenbewegung gegenüber einnehmen, nur recht sein. Die Konservativen schaffen sich dadurch in ihren eigenen Reihen selber eine gefährliche Gegnerschaft. Schon anlässlich des letzten internationalen Frauentages haben vielfach konservative Organe, u. a. auch der „Reichsbote“, von den Frauen sehr angesehener politisch-konservativer Männer Zuschriften veröffentlicht, die ihre helle Empörung zum Ausdruck brachten über die verächtliche Haltung der Konservativen in der Frauenfrage.

## Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz liegen keine wichtigen Nachrichten vor. Der Londoner „Standard“ berichtet aus Tokio vom 23. d. M.: Nach zuverlässigen Mitteilungen von der Belagerungsarmee feuerten die russischen Geschütze in letzter Zeit bei Annäherung japanischer Kriegsschiffe nicht mehr. Keines der russischen Schiffe

machte den Versuch, herauszukommen, da alle sehr beschädigt sind. Die Zahl der bei den Japanern eingetroffenen russischen Deserteure wächst täglich. Nach ihren Aussagen nimmt die Demoralisierung der Garnison von Port Arthur zu. In demselben Sinne wird der Londoner „Daily Mail“ aus Weibatei vom Mittwoch gemeldet: Die in einem Rettungsboot aus Port Arthur hier eingetroffenen Russen erklärten, daß sie das Boot geflohen hätten, um darin zu fliehen. Sie teilten mit, daß Wasser und Munition in Port Arthur sehr knapp seien, die Lebensmittel reichlich aber noch für mehrere Monate aus. In der Stadt seien 20 000 vermundete und kranke Soldaten.

Mit der Demoralisierung der Russen in Port Arthur scheint es aber doch noch nicht so arg zu sein, wie den genannten englischen Blättern gemeldet wird. Ein demoralisierter Feind macht keine Ausfälle, wie ein solcher durch das Kommando der japanischen Armee vor Port Arthur nach Tokio berichtet worden ist. In dieser amtlichen Meldung heißt es: Der Feind machte in der Nacht zum Montag einen Gegenangriff auf die vor dem nördlichen Fort von Ostfankan liegenden japanischen Truppen, wurde aber zurückgedrängt.

Von den Japanern abgefangen wurde, nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ aus Schanghai vom Mittwoch, der englische Dampfer „Tungchow“ mit 30 000 Dosen Mischfleisch, von Schanghai nach Port Arthur unterwegs, am 23. d. Mts. Das Unternehmen ging von der russisch-chinesischen Bank aus, der es 260 000 Taels kostete.

Einer Vordemmelung zufolge wird befürchtet, daß der englische Dampfer „Inverness“, der am 16. Oktober mit Lebensmitteln und Schiffsprovisionen nach Korea abging, in die Hände der Russen gefallen oder infolge seiner gefährlichen Ladung zugrunde gegangen ist.

Fünf Unteresboote sind, wie „Reuters Bureau“ aus Tokio meldet, am Donnerstag in Yokohama eingetroffen. Woher die Japaner diese Unterseeboote bezogen haben, wird in der Meldung nicht gesagt. Ebenfalls sind es aber wohl amerikanische Boote, die unter

Verlust von 23. d. Mts. an dem

Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

23. d. Mts. an dem Pat. ohne laub der febr. in dem japan. best. vor

